

Eine-Welt-Bericht

**Bilanz der Aktivitäten im Rahmen der Eine-Welt-Strategie
des Landes Nordrhein-Westfalen 2013 bis 2015**



Bilanz der Aktivitäten im Rahmen der Eine-Welt-Strategie des Landes NRW

Inhalt:

Zusammenfassung	S. 4
1. Bildung und Jugend	
1.1 Landesstrategie „Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Zukunft lernen NRW“	S. 8
1.2 Leitprojekt: „Flankierung der Eine-Welt-Strategie mit Aspekten Globalen Lernens“	S. 8
1.3 Leitprojekt: Kampagne „Schule der Zukunft“	S. 9
1.4 Außerschulische Bildung	S. 10
1.5 Globales Lernen, weitere Aktivitäten	S. 10
1.6 Konkreter Friedensdienst	S. 12
1.7 Jugendbildung	S. 13
1.8 Kulturprojekte	S. 14
1.9 Politische Bildung	S. 15
2. Wissenschaft und Forschung	
2.1 Wissenschaftsstadt und UN-Standort Bonn	S. 17
2.2 Plattform: Nachhaltige Entwicklung in der int. Zusammenarbeit	S. 18
2.3 Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE) und Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)	S. 19
2.4 Direkte bilaterale Kooperationen von Hochschulen und Land	S. 20
2.5 Herausragende Projekte der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen	S. 21
2.6 Stipendien: Syrien, Jordanien und die palästinensischen Gebiete	S. 25
2.7 Ausländische Studierende in Nordrhein-Westfalen	S. 26
3. Klimaschutz	
3.1 Klimaschutz: Maßnahmen und Förderprojekte	S. 26
3.2 Internationaler Austausch	S. 27
3.3 Weitere Umweltthemen	S. 27
3.4 Ghana: Ressourcenschutz und Erneuerbare Energien in Kumasi	S. 28
3.5 Leitprojekt: „Resource Recovery – Made in NRW“	S. 29
3.6 Globales Klimaregister „carbonn“	S. 29
4. Wirtschaft	
4.1 Außenwirtschaftsförderung	S. 30
4.2 Akteure der Außenwirtschaftsförderung: IHKen und Baugewerbliche Verbände	S. 32
4.3 Ausländische Direktinvestitionen	S. 34
4.4 Tariftreue- und Vergabegesetz NRW	S. 35
4.5 newtrade NRW	S. 36
4.6 Corporate Social Responsibility (CSR) - Strategie NRW	S. 38
4.7 Fairer Handel	S. 40
5. Gutes Regierungs- und Verwaltungshandeln	
5.1 Kommunale Entwicklungszusammenarbeit	S. 41
5.2 Servicestelle Kommunen in der Einen Welt	S. 42
6. Bürgerschaftliches Engagement	
6.1 Auslandsprogramm	S. 43
6.2 Entwicklungspolitische Arbeit im Inland	S. 45
6.3 Evaluation und Fortentwicklung der Promotorenprogramme	S. 46

6.4 EplB: Programm zur Förderung der Entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit	S. 47
6.5 Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen	S. 48
6.6 Initiative gegen Kinderarbeit	S. 49
7. Leistungen für Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit des Landes NRW (Official Development Assistance, ODA) 2013 bis 2015	S. 50
8. Anhang	
Tabelle „Auslandsprogramm und GIZ-Projekte“	S. 52
Statistiken zu den Außenwirtschaftsbeziehungen NRW	S. 56
ODA-Leistungen der Ressorts 2013 bis 2014	S. 59

Bilanz der Aktivitäten im Rahmen der Eine-Welt-Strategie des Landes NRW

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat am 11. Dezember 2012 ihre Eine-Welt-Strategie verabschiedet, die in einem breiten Konsultationsprozess unter Beteiligung zahlreicher Akteure aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft entstanden ist. Die Strategie ist die Grundlage für die Eine-Welt-Politik und die Entwicklungszusammenarbeit der Landesregierung in den vergangenen drei Jahren. Der vorliegende Bericht stellt dar, wie die Landesregierung die Ziele der Eine-Welt-Strategie in den Jahren 2013 bis 2015 umgesetzt und sie mit Leben erfüllt hat. Die Landesregierung hat sich dazu entschieden, ihre Eine-Welt-Politik auf sechs Handlungsfelder zu konzentrieren, die von besonderer Relevanz für die Landespolitik sind. Der Bericht baut auf diesen Handlungsfeldern auf und berücksichtigt Querbeziehungen, die bei zahlreichen Aktivitäten zwischen den einzelnen Feldern bestehen. In ihrer Eine-Welt-Strategie bekennt sich die Landesregierung zu ihrem Willen, einen eigenen Beitrag zu globaler Solidarität und Gerechtigkeit zu leisten. Seit Ende des vergangenen Jahres besteht für dieses Bekenntnis der Landesregierung ein neuer globaler Rahmen: Am 25. September 2015 hat die Vollversammlung der Vereinten in New York die **2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung** beschlossen. Die Agenda gilt jetzt als normativer und praktischer Bezugspunkt für die internationale Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik – und ebenso für die Eine-Welt-Strategie Nordrhein-Westfalens.

Nordrhein-Westfalen steht wie alle Regionen Europas in der Verantwortung, einen Beitrag zur Bewältigung globaler Zukunftsfragen und für eine gerechtere, friedlichere, ökologischere, wirtschaftlich zukunftsfähigere Welt zu leisten. Angesichts der traditionell besonders ressourcen- und energieintensiven Wirtschaftsstrukturen trägt Nordrhein-Westfalen eine besondere Verpflichtung für eine Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise. Die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie soll voraussichtlich im Juni 2016 vom Kabinett beschlossen werden. Wegen der Parallelität der Arbeitsprozesse konnte Nordrhein-Westfalen die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung und die in dieser enthaltenen **17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs)** in seiner Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigen.

Die Impulse, die von der 2030-Agenda für die Eine-Welt-Politik des Landes ausgehen, wird die Landesregierung selbstverständlich auch im Hinblick auf ihre Eine-Welt-Strategie aufgreifen. In einem ersten Schritt hat sie hierzu die von ihr unterstützte Studie „Universelle Verantwortung: Die Bedeutung der 2030-Agenda für eine nachhaltige Entwicklung der deutschen Bundesländer“ des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) unterstützt. Die Studie untersucht, mit welchen Instrumenten die Länder und Kommunen die SDGs umsetzen können. Die Untersuchung wurde ausgewertet und am 1. Februar 2016 in der Staatskanzlei im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung öffentlich präsentiert (weitere Informationen siehe 2.3).

Zudem gibt es zu den SDGs einen Austausch mit dem Sustainable Development Solutions Network Germany (SDSN), der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF), der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE NRW), dem Global Policy Forum Europe und weiteren Partnern.

Mit der langen entwicklungspolitischen Tradition von Nordrhein-Westfalen verbindet sich aber nicht nur der Anspruch, auf globale Prozesse zu reagieren, sondern auch, sie mit eigenen Beiträgen mitzugestalten. Schon im Januar 2013, kurz nach Verabschiedung der Eine-Welt-Strategie, hat die Landesregierung gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), in Fortsetzung der bereits in den Jahren 2007, 2009 und 2012 von Nordrhein-Westfalen ausgerichteten Bonner Konferenz für Entwicklungspolitik eine neue gemeinsame, international ausgerichtete Konferenzreihe ins Leben gerufen, die die Umsetzung der Sustainable Development Goals dauerhaft begleitet.

Die Konferenzreihe soll sich zu einer internationalen Plattform entwickeln, die alle zwei Jahre Entscheidungsträger aus der ganzen Welt zusammenführt. Erstmals fand die nun als **Bonn Conference for Global Transformation** bekannte Veranstaltung vom 12.-13. Mai 2015 im World Conference Center Bonn statt unter dem Titel „*From Politics to Implementation*“. Im Mittelpunkt standen die Herausforderungen einer global nachhaltigen Entwicklung; wenige Monate vor der Verabschiedung der neuen globalen nachhaltigen Entwicklungsagenda bot die Konferenz rund 700 Gästen aus 70 Ländern die Gelegenheit, realistische Perspektiven für die Bewältigung einer globalen Transformation aufzuzeigen. Unter den Rednern waren internationale Experten wie Jeffrey D. Sachs, Sonderberater des UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon, und Vandana Shiva, Mitglied im Club of Rome und Trägerin des Alternativen Nobelpreises.

Über die zahlreichen Einzelaktivitäten im Bereich der Eine-Welt-Politik hinaus, die der vorliegende Bericht zusammenfasst, wird Nordrhein-Westfalen mit der Konferenzreihe den globalen Dialog über nachhaltige Entwicklung weiterhin mit gestalten und einen Beitrag zur internationalen Wahrnehmung der Bundesstadt Bonn als Standort der Vereinten Nationen leisten.

Ergebnisse

Die Bilanz der Eine-Welt-Politik des Landes Nordrhein-Westfalen lässt sich in sieben Punkten zusammenfassen:

1. Es hat sich bewährt, die Eine-Welt-Politik der Landesregierung als Querschnittsaufgabe zu definieren und auf bereits in den Ressorts etablierten Aktivitäten aufzubauen. Die häufig über Jahre gewachsenen Kooperationen mit den in Nordrhein-Westfalen zahlreichen Akteuren aus der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und anderen Bereichen konnten verstetigt und gestärkt werden. Ein Beispiel dafür ist die schulische und außerschulische

Jugendbildung mit ihrer beeindruckenden Vielfalt von Initiativen zu den Themen Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

2. Die Landesregierung hat mit der Erarbeitung einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie und einer Landesstrategie zur Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE, Kabinettsbeschluss vom 14. Februar 2012) wichtige Weichen gelegt, die einen engen Bezug zur Eine-Welt-Strategie herstellen und wesentliche Ziele der Strategie aufgreifen. Zugleich leistet die Eine-Welt-Politik des Landes einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der beiden eingangs genannten Strategieprozesse. Damit greifen wichtige Strategien der Landesregierung ineinander und verstärken einander in ihrer Wirkung. Am 26. Januar 2016 hat die Landesregierung mit einem Kabinettsbeschluss „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016-2020)“ eine Landesstrategie vorgelegt, deren Ziel es ist, BNE in allen Bildungsbereichen zu verankern.
3. Die in der Eine-Welt-Strategie vorgegebene Konzentration auf zentrale Handlungsfelder hat sich ebenfalls bewährt. Die gesetzten Schwerpunkte wurden in den vergangenen knapp drei Jahren konsequent berücksichtigt und ausgebaut. Dies reicht von der gezielten Förderung kleiner Projekte der Zivilgesellschaft in den Handlungsfeldern der Eine-Welt-Strategie bis hin zur Finanzierung mehrjähriger Großprojekte der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). So fördert die Landesregierung ein Projekt der GIZ in Ghana, bei dem die Kwame Nkrumah University of Science and Technology in Kumasi zu einem Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien und Ressourceneffizienz ausgebaut wird. Das Projekt deckt fast alle Felder der Eine-Welt-Strategie in unterschiedlich starker Ausprägung ab.
4. Im Handlungsfeld „Gutes Regierungs- und Verwaltungshandeln“ (Good Governance) verfolgt die Landesregierung zwei unterschiedliche Handlungsstränge: Sie fördert seit 2011 nach einer mehrjährigen Unterbrechung erneut die Entwicklungszusammenarbeit der nordrhein-westfälischen Kommunen aus dem Landeshaushalt. Durch Kooperationen mit Kommunen in Entwicklungs- und Schwellenländern lassen sich Expertise und praktisches Wissen kommunaler Akteure in die Partnerländer transportieren und der Erfahrungsaustausch mit den Partnern intensivieren und verstetigen. Über die Hälfte der kommunalen Projektpartner stammen bisher aus Afrika, vor allem aus dem Partnerland Ghana.

Gute Regierungsführung bedeutet auch, die gesellschaftliche Verantwortung von nordrhein-westfälischen Unternehmen, die sich international engagieren, zu stärken (Corporate Social Responsibility). Hierzu hat das Land eine CSR-Strategie aufgelegt. In Zusammenarbeit mit den Organisationen der Außenwirtschaft bietet die Landesregierung Workshops und Foren an, um mit

Unternehmen aus exportorientierten Branchen, wie zum Beispiel Bergbauzulieferern oder der Textilwirtschaft, den Dialog über die Einhaltung internationaler Standards aufzunehmen.

5. Der Ausbau und die Verbesserung von Infrastrukturen im Gesundheitsbereich ist ein zentrales Anliegen für viele Partner in der Einen Welt. Die Strategie nennt den Gesundheitssektor zwar nicht als einen Handlungsschwerpunkt, aber die Landesregierung unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten gezielt vorbildliche und in ihrer Wirkung ausstrahlende Einzelprojekte in ihren Partnerländern. Dazu gehören zum Beispiel die Ausbildung von Hebammen in Ghana, die Unterstützung von Krankenhäusern im Ebola-Gebiet mit medizinischer Ausrüstung und die Förderung von mobilen Kliniken in der südafrikanischen Partnerprovinz Mpumalanga. Auch Vorhaben in angrenzenden Bereichen werden unterstützt, wie zum Beispiel landwirtschaftliche Projekte, die helfen, eine ausgewogene Ernährung zu sichern.
6. Mit Ghana und Südafrika verbindet Nordrhein-Westfalen eine besondere und langjährige Kooperation. Wie der Bericht zeigt, ergeben sich in fast allen Feldern der Eine-Welt-Strategie Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit. Zahlreiche zivilgesellschaftliche Partner engagieren sich in Südafrika und Ghana. Sie haben sich in zwei Interessengemeinschaften vernetzt, dem Südafrika-Forum und dem Ghana-Forum. Daneben engagiert sich die Landesregierung mit konkreten Projekten in einer Vielzahl von Ländern – von Syrien, dem Libanon, Jordanien und den Palästinensischen Gebieten bis hin zu Nigeria und Uganda.
7. Im Kreis der deutschen Länder nimmt Nordrhein-Westfalen im Bereich des Eine-Welt-Engagements weiterhin die Spitzenposition ein. In den vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung herausgegebenen Statistiken zu den Leistungen für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance, ODA) belegt Nordrhein-Westfalen im Ländervergleich den Spitzenplatz:

Im Jahr 2014 stellten die Länder – ohne Studienplatzkosten – insgesamt 26,8 Millionen Euro für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung. Nordrhein-Westfalen lag mit 8,5 Millionen Euro an erster Stelle, gefolgt von Hamburg (3,9 Millionen Euro) und Bayern (2,9 Millionen Euro). Betrachtet man im Rahmen der ODA-Ausgaben die von den Ländern getragenen Studienplatz-Kosten für Studierende aus Entwicklungsländern, ergibt sich ein ähnliches Bild: Im Jahr 2014 stellte Nordrhein-Westfalen für Studierende aus Entwicklungsländern 147 Millionen Euro von insgesamt 740 Millionen Euro bereit und belegte damit den ersten Rang. Baden-Württemberg lag mit 118 Millionen Euro an zweiter Stelle, Bayern mit 81 Millionen Euro auf Platz 3.

1. Handlungsfeld „Bildung und Jugend“

1.1 Landesstrategie „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) – Zukunft lernen NRW“

Mit dem Kabinettsbeschluss „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen – Erarbeitung einer landesweiten Bildungsstrategie“ vom 12. Februar 2012 hat die Landesregierung entschieden, zum Abschluss der UN-Dekade **„Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE)** eine landesweite Strategie zur systematischen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen zu entwickeln. Zu diesem Zweck ist auf der Grundlage des Kabinettsbeschlusses und einer Kooperationsvereinbarung vom 13. Juni 2012 zwischen der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien (MBEM), dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV), dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) sowie der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen eine neue Agentur beim Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) ins Leben gerufen worden. Die Landesregierung hat den Entwurf der Strategie am 29. September 2015 gebilligt und sie im Anschluss an eine Phase der öffentlichen Konsultation am 26. Januar 2016 verabschiedet.

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden fünf Leitprojekte durchgeführt, die noch vor ihrer Verabschiedung dazu beitragen sollten, BNE in allen schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen zu verankern, relevante Schwerpunktthemen zu bearbeiten, bestehende Strukturen weiterzuentwickeln und die Vernetzung der Akteure voranzutreiben. Entsprechende Projekte wurden unter anderem in der Bildung zu Verbraucherschutz- und Klimathemen sowie in der außerschulischen Umweltbildung umgesetzt.

1.2 Leitprojekt „Flankierung der Eine-Welt-Strategie mit Aspekten Globalen Lernens“

Im Kontext der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit hat die BNE-Agentur das Leitprojekt „Flankierung der Eine-Welt-Strategie“ in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien in zwei Teilprojekten durchgeführt.

Ein Teilprojekt betraf die Verankerung und Weiterentwicklung der Kooperation zwischen außerschulischen Bildungspartnern aus dem Bereich des Globalen Lernens mit Schulen in Nordrhein-Westfalen im Handlungsfeld Bildung/Bürgerschaftliches Engagement der Eine-Welt-Strategie. Dieser

Schwerpunkt wurde von der BNE-Agentur in Abstimmung mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung durchgeführt. Ziel war, die Expertise von Nicht-Regierungsorganisationen aus den Bereichen des Globalen Lernens und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit regelmäßig und dauerhaft in die schulische Bildung einzubeziehen.

Diese BNE-Aktivitäten starteten in den beiden Modellregionen Köln und Arnsberg und richteten sich auf den Austausch der Akteure untereinander (Plattform) und die Kooperation mit außerschulischen Bildungsakteuren.

Zum Auftakt wurde mit der Unterstützung von Engagement Global gGmbH und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) am 5. und 6. Dezember 2013 ein gemeinsames Training zur Entwicklung von BNE-Fortbildungsmodulen für Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt. Zielgruppe waren Fortbildungsverantwortliche der Bezirksregierungen Arnsberg und Köln und zivilgesellschaftliche Akteure.

Als zweite Veranstaltung folgte am 5. März 2014 ein gemeinsam mit der Deutschen Akademie für pädagogische Führungskräfte (DAPF) der Universität Dortmund durchgeführter Zukunftskongress zu BNE. Die Fortbildungsmaßnahme „BNE und Lehrerfortbildung“ soll im Jahr 2016 weitergeführt und ab 2017 auf weitere Bezirksregierungen ausgeweitet werden. Im Rahmen des Leitprojektes fanden außerdem mehrere Konsultationen sowie am 3. April 2014 die Veranstaltung „Vernetzt die Zukunft gestalten“ mit Akteuren aus Schule und Zivilgesellschaft statt. Einige Ergebnisse der Tagung sowie Vorschlägen und Empfehlungen der Teilnehmenden haben Eingang in die BNE-Landesstrategie gefunden.

Der zweite Teil des Leitprojektes „Flankierung der Eine-Welt-Strategie“ widmete sich der Gründung eines landesweiten **„Forum Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung NRW“** im Handlungsfeld Bildung/Wirtschaft. Ein zukünftiges Netz „Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BBNE) soll die Akteure aus den verschiedenen Teilsystemen der beruflichen Aus- und Weiterbildung zusammenführen. Die Auftaktveranstaltung in Kooperation mit dem UNESCO-Berufsbildungszentrum UNEVOC (International Centre for Technical and Educational Education and Training) hat am 4. November 2014 mit Unterstützung der Engagement Global gGmbH stattgefunden.

Die Verankerung des Globalen Lernens als eine tragende Säule der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der gesamten Strategie war ein übergreifendes Ziel des Leitprojektes.

1.3 Leitprojekt Kampagne „Schule der Zukunft“ – Bildung für Nachhaltigkeit“

„Schule der Zukunft“ ist eine Kampagne, die seit 2003 in Nordrhein-Westfalen Schulen, Kindertagesstätten und Netzwerke begleitet und Möglichkeiten aufzeigt, wie junge Menschen in ihrer Schule oder Kindertagesstätte eine lebenswerte Zukunft mitgestalten können. Sie wird im Auftrag des Ministeriums für Klima, Umweltschutz,

Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in der Trägerschaft der Natur- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Für das Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurden in den letzten Jahren über 1500 Schulen und über 50 Kindertagesstätten ausgezeichnet.

Durch Mitarbeit in der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ können Schulen in Gemeinschaft mit anderen Schulen sowie an der Kampagne beteiligten Einrichtungen ihren Schülerinnen und Schülern Kompetenzen vermitteln, die für eine zukunftsfähige Gestaltung ihres Lebens erforderlich sind. Zu lernen, Entscheidungen im Spannungsfeld von ökologischen, sozialen und ökonomischen Perspektiven treffen zu können und systemische und globale Zusammenhänge zu erkennen, steht dabei im Mittelpunkt.

Die Kampagne startet im Jahr 2016 in einen neuen Auszeichnungszeitraum. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung und das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz hatten die Kampagne 2014 wissenschaftlich evaluieren lassen und sich auf eine Weiterführung, unter anderem mit einem stärkeren Regionalbezug, verständigt. Außerdem sollen im neuen Kampagnenzeitraum 2016–2020 aktuelle Zukunftsfragen wie der Klimaschutz, die Energiewende, ein nachhaltiger Konsum und die internationale Zusammenarbeit mit den Ländern des Südens im Unterricht und im Schulalltag thematisiert werden.

1.4 Außerschulische Bildung

Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport widmet dem Themenkomplex „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Bereich der außerschulischen Bildung eine hohe Aufmerksamkeit. Im Sinne einer gestärkten Gestaltungskompetenz aller Mitglieder einer Gesellschaft sollen Kinder und Jugendliche insbesondere Werte und Fähigkeiten erwerben, die es ihnen ermöglichen, sich selbstständig mit nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen. Institutionen, die sich in der Bildung für nachhaltige Entwicklung engagieren, sollen die gleichberechtigte Teilhabe an ihren Angeboten erweitern. Die ausgeprägte Angebotsstruktur der nordrhein-westfälischen Jugend-, Jugendbildungs- und Jugendverbandsarbeit liefert einen gewinnbringenden Beitrag zur Nachhaltigkeitsbildung.

Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen hat auf der Grundlage einer Bestandserhebung der bislang durchgeführten Aktivitäten mit den Zusammenschlüssen der Träger der Jugendarbeit einen Prozess begonnen, in dessen Ergebnis die Aktivitäten im Bereich BNE gestärkt und besser vernetzt werden können. Zudem stellt der Kinder- und Jugendförderplan zum Themenkomplex „Nachhaltige Entwicklung in einer globalisierten Welt“ Fördermittel für Träger der Kinder- und Jugendarbeit bereit.

1.5 Globales Lernen/Weitere Aktivitäten

Die Themen und Inhalte des **Globalen Lernens** im Alltag von nordrhein-westfälischen Schulen sowie Institutionen der Weiterbildung breit zu verankern, ist bereits heute vielfach gelungen. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die nachgeordnete Dienstaufsicht setzen genauso wie bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung beim Thema Globales Lernen überwiegend auf die Eigenverantwortlichkeit der Akteure und auf den Dialog von Bildungsinstitutionen und Zivilgesellschaft, vor allem in der Verantwortung der Akteurinnen und Akteure vor Ort.

Die Landesregierung wird dazu beitragen, dass auch in Zukunft gemeinsam mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Partnern gezielte systemische Unterstützungsleistungen erbracht werden, um Hilfe zur Selbsthilfe zu fördern.

Dabei soll beispielsweise die Zusammenarbeit der Akteure des Globalen Lernens mit der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ weiterentwickelt werden. Ebenso soll die Integration der Akteure des Globalen Lernens, die bisher nur zum Teil Partner der Kampagne sind, vorangetrieben werden. Auch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz ist, zum Teil über seine nachgeordneten Behörden, in diesem Handlungsfeld aktiv: Im Bildungsprogramm der **Natur- und Umweltschutzakademie des Landes NRW** (NUA) finden sich zahlreiche Veranstaltungen zu Themen im Kontext „Globales Lernen“, wie Klimaschutz, Ernährung und Konsum oder der Reflexion unserer Lebensstile und ihrer globalen Folgen (<http://www.nua.nrw.de>). Daneben unterstützt das Land außerschulische Bildungspartner wie die BUNDjugend NRW und das Eine Welt Netz NRW.

Die Landesregierung strebt außerdem ein gemeinsames Vorgehen bei vorhandenen und zukünftigen Auszeichnungslabeln („Fairtrade-Schools“, „Modellschulen für Globales Lernen“, „Verbraucherschulen“ etc.) in Abstimmung mit den betroffenen Häusern und der Kampagne, möglicherweise unter einer Dachmarke „BNE“, an.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung wird die Implementierung des neuen Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung in NRW unterstützen. Dieser wurde vom Schulausschuss der Kultusministerkonferenz der Länder in seiner endgültigen Fassung beschlossen. Entsprechende Transfermaßnahmen, etwa in Kooperation mit Engagement Global, stehen für 2016 an.

Unter anderem im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ sind einige Projekte und Aktivitäten, bei denen das Ministerium für Schule und Weiterbildung federführend aktiv bzw. beteiligt war, zu nennen.

Feste Kooperationen zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Eine-Welt-Gruppen wurden genutzt, um den Unterricht praxisnah zu gestalten. Unter anderem wurden im Rahmen der Kampagne folgende Aktivitäten unternommen:

- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen und eine **Schülerakademie Globales Lernen**
- Präsentation des **Orientierungsrahmens für den Lernbereich globale Entwicklung** bei Veranstaltungen von Akteuren des Eine-Welt-Netzes
- Finanzielle Unterstützung für die Durchführung des Projekts „**Einfach ganz anders**“ in fünf Bezirksregierungen im Zeitraum von 2013 – 2014, siehe <http://www.einfachganzanders.de/>
- Veranstaltungen mit dem **Eine Welt Mobil**, siehe <https://www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/116/>
- Austausch mit den Akteuren des Eine-Welt Netzes, u.a. Welthaus Bielefeld www.welthaus.de/en/education/globales-lernen/
- Herausgabe eines **Ordners „Globales Lernen in der Grundschule“** mit dem Welthaus Bielefeld: Der Bildungsordner enthält Vorschläge für Unterricht und Ganztagsangebote.

Inklusion

Im Jahr 2014 hat die Staatskanzlei ein Inklusionsprojekt in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit unterstützt. Das Projekt „Grenzenlos – inklusive entwicklungspolitische Weiterbildungsarbeit“ bietet im Rahmen von Seminaren Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeit, sich für das Themenfeld globales Lernen zu sensibilisieren und zu engagieren. Das Projekt eröffnet somit auch Menschen mit Behinderungen die Chance, sich mit aktuellen Themen wie zum Beispiel Nachhaltigkeit zu beschäftigen. Diese Zielgruppe wurde bis heute in der Eine-Welt-Arbeit wenig berücksichtigt.

1.6 Konkreter Friedensdienst

Ein spezielles Instrument der Landesregierung, um das Globale Lernen von jungen Menschen zu unterstützen und die eigene Verantwortung und Teilhabe an der Einen Welt zu fördern, ist der **Konkrete Friedensdienst** (kurz: KFD).

Der Konkrete Friedensdienst ist 1985 ins Leben gerufen worden und fördert Aufenthalte von jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren in Entwicklungs- und Schwellenländern. Im Rahmen der Einsätze arbeiten diese in laufenden Entwicklungsprojekten oder bei einzelnen Arbeitseinsätzen mit. Der Auslandsaufenthalt beträgt zwischen 25 Tagen und zwölf Wochen. Durch die praktische Arbeit im Ausland erhalten die Teilnehmenden im Sinne des Ansatzes des Globalen Lernens die Gelegenheit, Kulturen und Lebensverhältnisse dort kennen zu lernen und nach der Rückkehr ihre Erfahrungen weiterzugeben. Oft entstehen während des Einsatzes nachhaltige Beziehungen zu Menschen und Organisationen in den Ländern der Einen Welt.

Seit Beginn des Programms hat die Unterstützung durch den Konkreten Friedensdienst über 8.000 jungen Menschen einen praktischen Aufenthalt in einem Entwicklungs- oder Schwellenland ermöglicht. In den Jahren 2013 und 2014 haben 358 (in 114 Projekten) bzw. 282 (in 75 Projekten) junge Menschen am Konkreten Friedensdienst teilgenommen. Die Einsätze fanden in ca. 40 Staaten des globalen Südens – von Argentinien bis Uganda – statt, wobei der Schwerpunkt eindeutig in Afrika – und hierbei in Subsahara-Afrika – lag. Im Jahr 2015 haben 302 Jugendliche, davon 118 männliche und 184 weibliche Teilnehmer, im Rahmen von 62 Projekten am Konkreten Friedensdienst teilgenommen.

Der Konkrete Friedensdienst ist in den Jahren seit 2012, auch in Umsetzung der Eine-Welt-Strategie des Landes, in mehrerer Hinsicht fortentwickelt worden. Drei Aspekte verdienen hierbei besondere Erwähnung: Mit der Zusatzqualifizierung „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ werden im Rahmen des Konkreten Friedensdienstes seit 2012 gezielt junge Auszubildende angesprochen, die bisher im Programm kaum repräsentiert waren. 2012 konnte zudem eine sogenannte „Reverse-Komponente“ und damit erstmals ein Süd-Nord-Austausch in das Programm integriert werden; beide Ansätze wurden mittlerweile verstetigt und zum regulären Teil des Programms. Schließlich wird seit 2013 ein Ehemaligen-Netzwerk aufgebaut, das auch zur weiteren Bewerbung des Konkreten Friedensdienstes genutzt wird.

1.7 Jugendbildung

Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport leistet in der Jugendbildung – und dort im Rahmen der Jugendarbeit – sowie in der politischen Bildungsarbeit Beiträge zur Eine-Welt-Strategie.

In der **Jugendbildung** gibt es im Rahmen der Jugendarbeit viele Ansatzpunkte und eine ausgeprägte Praxis der Beschäftigung mit dem Thema Eine-Welt-Politik. Die Auseinandersetzung mit Fragen der globalen Gerechtigkeit und nachhaltigen Entwicklung gehört seit langem und in vielen Handlungsfeldern zur Praxis der Jugendarbeit.

Der **Kinder- und Jugendförderplan** stellt gezielt Mittel bereit, um die Auseinandersetzung mit Themen wie „globale Gerechtigkeit“ und „nachhaltige Entwicklung“ in Eine-Welt-Projekten weiter zu verbreiten und zu vertiefen. Für unter anderem diese Zwecke werden im Rahmen des Förderplans für „Internationale Jugendarbeit, Gedenkstättenfahrten, Europa/Eine Welt“ 1.950.000 Euro und für „Nachhaltige Entwicklung in der globalisierten Welt“ 300.000 Euro bereitgestellt.

Von den Trägern der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit erwartet die Landesregierung, dass diese insbesondere solche jungen Menschen an internationale Projekte heranzuführen, die sonst kaum die Möglichkeit der Beteiligung haben, damit auch sie entsprechende Erfahrungen sammeln können.

Die Initiative „**CAMPUS15**“ ist ein Beispiel für vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport geförderte Projekte der Landesjugendämter mit Eine-Welt-politischer Relevanz; es handelt sich um eine Initiative zur internationalen Jugendbegegnung für Jugendliche vor allem aus den Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawiens. Auf dreiwöchigen Sommercamps können sich Jugendliche aus verschiedenen Ländern mit Menschenrechtsthemen und friedlicher Konfliktbewältigung auseinandersetzen.

Im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans NRW wurde in 2014 außerdem die Internationale Jugendarbeit in Oberhausen mit dem Projekt „**Multi - Dialoge unterschiedlicher Kulturen**“ unterstützt. In dieser Kooperation von international engagierten Partnerorganisationen geht es um den interkulturellen Austausch für Jugendliche aus zahlreichen Ländern.

1.8 Kulturprojekte

Für **kulturelle Projekte mit Eine-Welt-politischer Relevanz** hat das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport in 2013 Fördermittel in Höhe von rund 142.000 Euro bereitgestellt. Darunter sind einerseits Vorhaben im Ausland, wie ein Fotoworkshop mit 150 Kindern im Operndorf im afrikanischen Burkina Faso, die Theaterproduktion „Hamletmaschine“ in Yaounde, Kamerun, oder das Projekt „Seidenstraße“ des Mülheimer Theaters an der Ruhr in Algerien, Tunesien, Marokko und der Türkei. Andererseits fördert das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport auch in Nordrhein-Westfalen Kooperationsmaßnahmen von Künstlerteams aus Eine-Welt-Ländern, wie etwa den Dialog mit deutsch-ruandisch-kongolesisch-burkinischen Künstlern im Rahmen der Kölner „africologne“. In 2014 flossen aufgrund der Haushaltssperre für Eine-Welt-Kulturprojekte des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport lediglich 95.000 Euro.

Im Bereich der Eine-Welt-Politik wurde die „**Akademie der Künste der Welt**“ in Köln jährlich mit 150.000 Euro Projektkostenzuschuss unterstützt. Im Jahr 2013 wurde mit 116.397 Euro gefördert. Insgesamt erhielt die Akademie 2012 bis 2015 Landesmittel in Höhe von 566.397 Euro. Die Akademie lädt Künstler und Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt zu einem interkulturellen Diskurs ein, um die Bedeutung der Eine-Welt-Politik und der Globalisierung zu bewerten. Dieser Diskurs über Eine-Welt-Fragen mündet in ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit großer internationaler Beteiligung.

Im Rahmen der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit hat die Staatskanzlei von 2012 bis 2014 das **Afrika Film Festival** der FilmInitiativ Köln e.V. mit insgesamt 110.000 Euro gefördert. Das Festival hat sich zur umfassendsten Präsentation des zeitgenössischen afrikanischen Filmschaffens in Deutschland entwickelt und wurde in den letzten Jahren von rund 6.000 Zuschauern besucht.

Zudem verleiht die Landesregierung im zweijährigen Turnus den **Eine-Welt-Filmpreis NRW**. Der Preis würdigt hervorragende Dokumentar- und Spielfilme aus dem Bereich der Entwicklungspolitik und Eine-Welt-Arbeit. Zur Bewertung der Filme

setzt der Fernsehworkshop Entwicklungspolitik alle zwei Jahre von neuem eine fachkundige und unabhängige fünfköpfige Jury ein. Diese Jury wählt drei nordrhein-westfälische Preisträger aus und nominiert insgesamt zehn Beiträge, die besonders für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit empfohlen werden. Im September 2015 wurde der Preis im Kölner Museum Ludwig an Ascan Breuer/Victor Jaschke („*Jakarta Disorder*“, 5.000 Euro), Hazem Alhamwi („*Aus meinem syrischen Zimmer*“, 3.000 Euro) und Carl Gierstorfer („*AIDS – Erbe der Kolonialzeit*“, 1.500 Euro) verliehen.

1.9 Politische Bildung

Die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Eine Welt“ stellen einen beständigen Anteil der politischen Bildungsarbeit dar. Entsprechende Grundfragen werden sowohl in der Landeszentrale für politische Bildung selbst als auch in den gesetzlich anerkannten Einrichtungen der politischen Weiterbildung aufgearbeitet. In den Einrichtungen werden die besagten Themenfelder in folgenden Bereichen berücksichtigt:

- Lebendige Demokratie - Partizipation - Medienkompetenz
- Demografischer Wandel - Flexibilisierung der Lebensentwürfe - Modelle des zivilgesellschaftlichen Engagements
- Menschenrechte - Politische Kultur - Zeitgeschichte
- Zuwanderung und Integration
- Globalisierung - Marktwirtschaft - Sozialpolitik
- Klimawandel und Entwicklung - lokale und globale Handlungsperspektiven

Die Landeszentrale für politische Bildung bietet zu den Themen „Eine Welt“ und „Nachhaltigkeit“ folgende **Publikationen und Videofilme** an:

Publikationen:

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Wolfgang Korn: Die Weltreise einer Fleeceweste. Eine kleine Geschichte über die große Globalisierung, München 2014- Martin Jänicke: Megatrend Umweltinnovation. Zur ökologischen Modernisierung von Wirtschaft und Staat, München 2012- Ugo Bardi: Der geplünderte Planet. Die Zukunft des Menschen im Zeitalter schwindender Ressourcen, München 2013- Felix Ekardt: Jahrhundertaufgabe Energiewende, Berlin 2014- Nico Stehr, Hans von Storch: Klima, Wetter, Mensch, Opladen & Farmington Hills 2010- Peter Meyns (Hrsg.): Handbuch Eine Welt. Entwicklung im globalen Wandel, Wuppertal 2009 |
|---|

- Tobias Debiel, Jochen Hippler, Michèle Roth, Cornelia Ulbert (Hrsg.): Globale Trends. Frieden – Entwicklung – Umwelt, Frankfurt am Main 2012
- Zukunft leben. Ein Dialog über die nachhaltige Entwicklung unserer Welt, Hamburg 2014 (Hörbuch)

Videofilme (zu finden auf <http://www.politische-bildung.nrw.de/> und bei YouTube <https://www.youtube.com/user/lzpbnrw>):

- „Ohne Verfallsdatum“, zehnteilige Webvideo-Serie, Teil 1: „5. Juni – Weltumwelttag“
- „Wirtschaftswirrwarr“, fünfteilige Webvideo-Serie
- „Globalisierung“, Webvideoreihe mit vier Dokumentarfilmen
- „Gute Reise! Gute Besserung?“ Dokumentarfilm zur Globalisierung des Gesundheitssystems

Außerschulische Bildungsakteure

Die Aktivitäten der außerschulischen Bildungsakteure in Nordrhein-Westfalen leisten einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Eine-Welt-Themen. Wichtige außerschulische Partner von Schulen sind u.a.: Werkstatt Eine Welt Herne, Allerwelthaus Hagen, Allerwelthaus Köln, FuGe Hamm, Eine Welt Forum Aachen, Vamos Münster, EXILE Essen, IZ3W Dortmund etc.

Vor allem das **Eine Welt Netz NRW** ist im Bereich des Globalen Lernens landesweit aktiv, unter anderem mit folgenden Aktivitäten:

- „Bildung trifft Entwicklung“, „Eine Welt Mobil“ und „Einfach ganz ANDERS“
- Durchführung eines Projektes zur Entwicklung von **Modellschulen des Globalen Lernens** (2011 bis Beginn 2014): In der Modellregion Ostwestfalen hat das Welthaus Bielefeld, gefördert durch die „Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen“ (SUE) und das BMZ, Schulen auf dem Weg vom Kennenlernen der Inhalte und Methoden Globalen Lernens bis zur Implementierung in die schuleigenen Lehrpläne und das Schulprofil begleitet.
- Bundesweites Projekt zur Entwicklung von „**Fairtrade-Schools**“ durch TransFair e.V.: Es findet auch in den Schulen NRWs unter der Schirmherrschaft von Frau Ministerin Sylvia Löhrmann eine gute Resonanz. Aktuell gibt es in Nordrhein-Westfalen circa 100 Schulen mit „Fairtrade“-Profil (<http://www.fairtrade-schools.de/>). Auch dieses

Projekt wurde durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gefördert.

Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern aus Nordrhein-Westfalen und aus anderen Ländern

Der Austausch findet in der Regel während der Schulzeit statt. Die teilnehmenden Schulen und Familien erklären sich bereit, die Austauschschülerinnen und -schüler aufzunehmen, zu betreuen und in das Alltagsleben zu integrieren. Die Bezirksregierung Düsseldorf vermittelt in landesweiter Zuständigkeit Schüleraustauschmaßnahmen und Stipendienangebote ausländischer Regierungen.

http://www.brd.nrw.de/schule/zweiter_bildungsweg_internationaler_austausch/pdf/Sc_hueleraustausch1516/Allgemeine-Informationen.pdf

Weiterbildung

Zielsetzung der Eine-Welt-Strategie ist ausdrücklich, den Stellenwert des Globalen Lernens auch in der außerschulischen Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu stärken.

Seit 2000 besteht für das Weiterbildungsgesetz keine Berichtspflicht mehr, so dass hierzu keine Daten vorliegen. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung ist dabei, ein Berichtswesen aufzubauen, das nach der nun laufenden Erprobung in 2016/2017 an den Start gehen soll.

2. Handlungsfeld „Wissenschaft und Forschung“

2.1 Wissenschaftsstadt und UN-Standort Bonn

Bonn ist der deutsche Sitz der Vereinten Nationen: Achtzehn Sekretariate und Programme der Vereinten Nationen haben sich hier unter dem Leitgedanken „UN in Bonn: für nachhaltige Entwicklung weltweit“ zusammengeschlossen und verleihen damit der Bundesstadt institutionell und thematisch ein Alleinstellungsmerkmal. Zusammen mit weiteren internationalen Organisationen, Bundesbehörden und Nichtregierungsorganisationen bilden sie ein in Deutschland einmaliges Cluster zum Themenfeld „nachhaltige Entwicklung und gerechte globale Lösungen“.

Die internationale Fachszene assoziiert Themen des globalen Strukturwandels wie menschliche Sicherheit, Klima, Wasser, biologische Vielfalt, Ernährungssicherheit, Bekämpfung der Wüstenbildung inzwischen mit Bonn. Damit ist auch für die Universität und die Wissenschaftseinrichtungen in der Stadt und der Region ein spezifisches Umfeld entstanden, das es ermöglicht, solche Zukunftsfragen der Eine-Welt-Politik mit kompetenten Partnern aufzugreifen und lösungsorientiert voranzutreiben.

Hier ist insbesondere die Förderung der Universität Bonn mit dem Projekt „Plattformstrategie ‚Internationale Wissenschaftsstadt Bonn – Nachhaltige Entwicklung und Risikomanagement in der internationalen Zusammenarbeit‘“ zu nennen: Maßgeblich für die Fokussierung auf das Thema „Nachhaltige Entwicklung und Risikomanagement“ war die intensive Kooperation mit dem Vize-Rektorat der United Nations University für Europa (UNU-ViE) und dem UNU Institute for Environment and Human Security (UNU-EHS), welche im Herbst 2013 in der Eröffnung des gemeinsamen Studiengangs der Universität Bonn und des UNU-EHS zum Thema „Geography of Environmental Risks and Human Security“ mündete.

2.2 Plattform: Nachhaltige Entwicklung in der internationalen Zusammenarbeit

Von 2012 bis Ende 2015 förderte das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung die Koordinierungsstelle der Plattform, welche im Dezernat Internationales der Universität Bonn angesiedelt ist. Bestehende Netzwerke im Bereich „Nachhaltige Entwicklung in der internationalen Zusammenarbeit“ wurden in ihrem Ausbau befördert und neu initiierte Netzwerke in der Wissenschaft aufgebaut.

Vernetzung und Kooperation von relevanten Akteuren und Partnern aus der Wissenschaft, die Kooperation mit der United Nations University (UNU), die Partnerschaft mit dem Internetportal „Bonn Sustainability Portal“ und die Entwicklung einer Afrika-Strategie innerhalb der Universität Bonn (Veranstaltungsreihe „Runder Tisch Afrika“) stehen im Vordergrund. Die Einführung eines „Runden Tisches Lateinamerika“ bündelt seit 2014 die interdisziplinären und vielfältigen Forschungsprojekte mit Lateinamerika-Bezug und informiert über Fördermöglichkeiten.

Im Jahr 2013 waren die Konzeptualisierung, Organisation und Durchführung von flankierenden Veranstaltungen für eine breitere Fachöffentlichkeit (z.B. die Diskussionsveranstaltungen „Sprachenpolitik und wirtschaftliche Entwicklung in Südafrika“ und „Von der Musterdemokratie zum gescheiterten Staat“ – Die Krise in Mali und ihre transnationale Dimension“) sowie die Informationsveranstaltungsreihe „Fördermöglichkeiten für Kooperationen mit Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern“ ein großer Erfolg.

Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Konsolidierung, Außendarstellung und Bewerbung der Plattform ergriffen, wie die Internetplattform „Nachhaltige Entwicklung in der internationalen Zusammenarbeit“ und der Aufbau der Werbemaßnahmen durch Printmaterialien, Pressemitteilungen sowie die personelle Verstärkung des Koordinierungsbüros.

2015 gab es am 3. März eine Diskussionsrunde zum Thema „Gesundheitskrisen und Krisenbekämpfung in Afrika“ sowie am 26. März das 7. Treffen des „Runden Tisch Afrika“. Am 22. April wurden die Fördermöglichkeiten für Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Nordafrika und im Nahen und Mittleren Osten diskutiert sowie am 11. Mai „Transformations in the Middle East and North Africa: The Youth as Key to a Successful Future“.

Am 18. Juni 2015 ging es schließlich um die Fördermöglichkeiten für Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Lateinamerika und am 24. September 2015 wurden Fördermöglichkeiten für Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Subsahara-Afrika in den Blick genommen. Auch für das Jahr 2016 sind wieder zahlreiche Veranstaltungen in Planung.

2.3 Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE) und Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)

Das „Deutsche Institut für Entwicklungspolitik“ (DIE) ist einer der weltweit führenden Think Tanks zu Fragen globaler Entwicklung und internationaler Kooperation. Es vereint mit seiner interdisziplinären Ausrichtung die Bereiche Forschung, Beratung und Ausbildung und bildet eine wichtige Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Für das Land Nordrhein-Westfalen ist das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik ein zentraler Baustein im Engagement für die Eine Welt.

Die derzeitigen Schwerpunkte der Institutsarbeit sind wichtige Zukunftsthemen, wie sich wandelnde Armutsmuster, nachhaltig gestaltbare Transformationsprozesse, Fragen zukünftiger demokratischer Regierungsführung und internationaler Kooperation sowie Formen neuer globaler Mittelschichten.

Das DIE ist eines der drei größten Institute in Europa mit den Schwerpunkten globale Entwicklung und internationale Kooperationen. Gesellschafter des DIE sind der Bund (75 %) und das Land Nordrhein-Westfalen (25 %). Das DIE gehört zu den 13 Gründungsinstituten der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft. Das Land NRW hat durch seine kontinuierliche Unterstützung in den vergangenen Jahren entscheidend zur positiven Entwicklung des Instituts beigetragen.

Im Dezember 2015 hat das DIE eine Studie „Universelle Verantwortung: Die Bedeutung der 2030-Agenda für eine nachhaltige Entwicklung der deutschen Bundesländer“ vorgelegt. Die Studie wurde gefördert von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) in der Engagement Global gGmbH. Sie untersucht, welche Beiträge die Länder und Kommunen zur Umsetzung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs) leisten können. Maßstab dafür sind ihre formalen Kompetenzen und Instrumente, zum Beispiel in der Bildungs-, Wirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik. Dazu werden auch die in mehreren Bundesländern bereits vorhandenen Nachhaltigkeitsstrategien und entwicklungspolitischen Leitlinien analysiert.

Die Studie ist als Download erhältlich unter <http://www.die-gdi.de/discussion-paper/article/universelle-verantwortung-die-bedeutung-der-2030-agenda-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung-der-deutschen-bundeslaender/>.

Eine weitere Forschungseinrichtung von internationalem Rang ist das Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn. Das ZEF arbeitet ebenfalls

interdisziplinär und zu den Themen Entwicklungspolitik, -forschung und -zusammenarbeit.

2.4 Direkte bilaterale Kooperationen von Hochschulen und Land

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung vernetzt die entwicklungspolitischen Aktivitäten an den Hochschulen und trägt so zur Umsetzung der Eine-Welt-Strategie bei. Darüber hinaus widmet es sich explizit der Kooperation mit dem Partnerland Ghana. Zahlreiche nordrhein-westfälische Hochschulen pflegen enge Kontakte zu ghanaischen Partnern.

Ein Höhepunkt der Kooperation mit Ghana war im Jahr 2014 ein Informations- und Meinungsaustausch von Herrn Staatssekretär a.D. Helmut Dockter mit seinem ghanaischen Amtskollegen, der am 2. April 2014 mit einer Delegation Düsseldorf besuchte. Vorträge zur Hochschulsteuerung und zur Forschungsförderung rundeten das Programm ab. Ghana beabsichtigt, seinen Fachhochschulsektor auszubauen und hat in diesem Bereich ein besonderes Interesse an einer engeren Zusammenarbeit mit Nordrhein-Westfalen.

Aufbau von Wissenschaftsstrukturen im Partnerland Ghana

Im Rahmen des Handlungsfeldes „Wissenschaft und Forschung“ unterstützt die Landesregierung aber nicht nur die Kooperation zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Sie fördert ihre Partnerregionen auch aktiv beim Aufbau eigener Strukturen auf diesem Gebiet. So hat die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit Förderung der Staatskanzlei für die ghanaische Regierung eine Machbarkeitsstudie zur Einrichtung eines analytischen **Prüf- und Entwicklungslabors in Accra** erstellt. Die ghanaische Regierung möchte in diesem Labor mittelfristig die notwendigen Untersuchungen für die Zulassung von Importmedikamenten für den westafrikanischen Markt durchführen. Dazu sollen unter anderem auch klinische Studien gehören. Experten der GIZ und des Medikamentenhilfswerks action medeor haben ein ausführliches Gutachten erstellt, in dem alle Elemente für die Einrichtung eines solchen Labors unter Berücksichtigung bereits bestehender Strukturen dargelegt werden. Ebenso werden verschiedene Finanzierungskonzepte beleuchtet.

Globale Partnerschaft – Nordrhein-Westfalen für eine nachhaltige internationale Entwicklung

Im Rahmen ihrer Eine-Welt-Politik unterstützt die Landesregierung auch das von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg initiierte Projekt „Globale Partnerschaft – Nordrhein-Westfalen für eine nachhaltige internationale Entwicklung“. Es handelt sich dabei um eine Veranstaltungsreihe, die darauf abzielt, den Dialog zwischen Forschungspolitik und Wissenschaft zur internationalen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern zu intensivieren sowie komplementäre Handlungsfelder und Schnittstellen zwischen Forschungsstrategie und Eine-Welt-Strategie aufzuzeigen. Die Eröffnungsveranstaltung dieser Reihe fand am 9. Dezember 2015 in St. Augustin

statt. Eine Folgeveranstaltung fand am 17. März 2016 statt („*Entwicklungsbedarf? Forschung, Scientific Communities und Forschungsförderung*“), eine weitere ist für den 17. Juni 2016 geplant („*Neue Weichenstellungen? Zukunftsperspektiven von Forschung für internationale nachhaltige Entwicklung*“).

2.5 Herausragende Projekte der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Neben den unmittelbar durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung und die Staatskanzlei geförderten Projekten und Ländern setzen vor allem die Hochschulen – mittelbar auch durch ihre Finanzierung aus Landesmitteln – entscheidende Akzente in der Eine-Welt-Politik. Hochschulen, die hier besondere Aktivitäten entwickelt haben, sind die Universitäten Aachen, Bochum, Bonn, Duisburg-Essen, Düsseldorf, Köln, Münster, Paderborn und Siegen, die Fachhochschulen Bielefeld und Südwestfalen sowie die Hochschule für Gesundheit und die Hochschulen Niederrhein, Rhein-Waal und Ruhr West.

RWTH Aachen

Die nordrhein-westfälisch-libanesische **Qualifizierungsinitiative „Engineers for Germany“** wird von der Staatskanzlei unterstützt. Kooperationspartner sind die International Academy der **RWTH Aachen** und das German Academic Development Center (GADC) im Libanon. Die Weiterqualifizierung dient der Gewinnung hochqualifizierter Fachkräfte, sowohl für den deutschen als auch für den internationalen Arbeitsmarkt. Ingenieure verschiedener Fachrichtungen kommen 2016 nach Nordrhein-Westfalen, nachdem sie einen Deutsch-Intensivkurs im Libanon absolviert hatten. Danach nahmen sie an einem einmonatigen Zertifikatsprogramm der RWTH Aachen teil. Durch gezielte interdisziplinäre technische Managementkurse und interkulturelle Trainings wurden sie auf das anschließende dreimonatige Praktikum in einem Unternehmen vor Ort vorbereitet.

Die RWTH International Academy entwickelt außerdem mit Unterstützung der Staatskanzlei das Weiterqualifizierungsprogramm „**Dual Post Graduate Studies Arab Countries**“. 20 Studierenden und Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften aus den arabischen Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens, der sogenannten MENA-Region (Middle East and North Africa), sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Kenntnisse zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Das Bildungsprogramm ist eine Kombination aus akademischen Trainingskursen und einem fachbezogenen Praktikum in einem Unternehmen.

Ruhr Universität Bochum

Das Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE) der **Ruhr Universität Bochum** (RUB) hilft seit 2007 beim Wiederaufbau der Universität Kabul. Im Zeitraum von 2009 bis 2013 hatte das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung den Anschub für ein Projekt zum Auf- und Ausbau wirtschaftswissenschaftlicher Fakultäten an staatlichen Universitäten in Afghanistan gefördert. Afghanische Dozentinnen und Dozenten wurden im Rahmen des Projektes

durch serielle Trainingsaufenthalte an der RUB bei der Einführung und Stabilisierung des neuen Bachelor of Science-Curriculums an afghanischen Wirtschaftsfakultäten unterstützt. Dieses Engagement wurde nach 2013 erfolgreich etabliert und weiterhin verstetigt mit Mitteln des DAAD und der Weltbank.

Universität Duisburg-Essen

Die **Universität Duisburg-Essen** hat verschiedene Studiengänge eingerichtet, die direkt oder indirekt den Eine-Welt-Fokus in den Blick nehmen, z.B. Development and Governance, Energy Science, Management and Technology of Water and Wastewater, Transnational ecosystem-based Water Management, Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum, Sustainable Urban Technologies oder Water Management.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Die Staatskanzlei beteiligt sich an der Finanzierung des trilateralen **Masterstudiengangs „European Studies“** an der **Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**. An diesem Programm nehmen regelmäßig Studierende aus den Palästinensischen Gebieten, Israel und Jordanien gemeinsam teil. Der Studiengang hat eine doppelte friedenspolitische Zielrichtung: Erstens unterhalten die Studierenden über ihr gemeinsames Studium in Düsseldorf die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen. Zweitens studieren sie am Beispiel der Europäischen Union, wie es den europäischen Staaten durch Zusammenarbeit im Laufe der Jahre gelungen ist, ein dauerhaftes friedliches Miteinander zu schaffen. Des Weiteren koordiniert das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung gemeinsam mit der Heinrich-Heine-Universität als Projektträger das von der Staatskanzlei geförderte **Kurzzeitstipendienprogramm für Studierende aus Jordanien, den Palästinensischen Gebieten und Israel** (vgl. 2.6).

Universität zu Köln

Die **Universität zu Köln** pflegt zahlreiche Partnerschaften zu Lateinamerika und hat mit der Gründung von ISAC im April 2012 einen in seiner Form einmaligen Dachverband für Internationale Hochschulgruppen geschaffen. **ISAC** steht für **International Students Association Cologne**. Die Hochschulgruppen sind Vereinigungen internationaler Studierender derselben Nationalität, Region oder Kultur und stehen allen Studierenden, insbesondere aus Schwellen- und Entwicklungsländern, offen. Ziel ist es, den internationalen Studierenden am Hochschulstandort mehr Gewicht zu verleihen, ihre Stimme hörbarer und ihre Aktivitäten sichtbarer zu machen.

Universität Paderborn

Die **Universität Paderborn** hat seit dem Jahr 2012 34 Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern ausgebaut oder neu geschlossen. Über die EU-Projekte Euroweb und Greotech kommen zudem außerhalb von

Hochschulkooperationen Studierende aus den Ländern Bosnien und Herzegowina, Serbien, Albanien und Montenegro an die Universität Paderborn.

Universität Siegen

Die **Universität Siegen** pflegt zahlreiche Kooperationen mit Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Im Bereich des Studierendenaustauschs ist hier das vom DAAD geförderte Jungingenieure-Programm mit Mexiko zu nennen. Seit 2014 kommt das von der Deutsch-Argentinischen Hochschule geförderte Programm Ingenieure Deutschland-Argentinien mit der Universidad Bahia Blanca hinzu.

Außerdem wurde im Rahmen des DAAD-Programms Ostpartnerschaften seit 2013 eine Kooperation mit der Azerbaijan State Economic University gestartet, mit deren wirtschaftswissenschaftlichen Studierenden 2014 eine Summer School in Baku und 2015 eine Winter School in Siegen veranstaltet wurde. Im Rahmen des DAAD-Programms Akademischer Neuaufbau Südosteuropa wurde 2014 mit den Ingenieursstudierenden der Polytechnischen Universität Tirana (Albanien) eine Autumn School in Tirana durchgeführt.

DAAD-geförderte Studierende der Polytechnischen Universität Tirana werden bei ihren Abschlussarbeiten in Siegen betreut und unterstützt. Im Rahmen des DAAD Programms Unibral werden Pädagogikstudierende der Universität Campinas und seit 2015 erstmals auch Architekturstudierende der Universität Sao Paulo ausgetauscht.

Fachhochschule Bielefeld

Die **Fachhochschule Bielefeld** ist bemüht, Themen der Nachhaltigkeit und der globalen Entwicklung in Lehre und Forschung insgesamt zu berücksichtigen. Hierzu steht seit einigen Semestern unter dem Titel „Global Perspectives“ ein eigens vom International Office in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft entwickeltes Modul im Umfang von zehn Leistungspunkten für den so genannten „Individuellen Ergänzungsbereich“ im Bachelorstudium für Hörerinnen und Hörer aller Fakultäten bereit.

Das Modul kann im Rahmen des Zertifikatsprogramms „studium internationale“ belegt werden. Der Ausbau von Fähigkeiten wie internationale Handlungskompetenz und gesellschaftliche Verantwortung sind ebenso Ziele wie die Bewusstseinsentwicklung für das Prinzip der Nachhaltigkeit in ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Außerdem hat die Fachhochschule Bielefeld zur Unterstützung im Studienalltag und zur Steigerung des Studienerfolgs ein Mentoren-Programm für internationale Studierende, einschließlich Studierender aus Schwellen- und Entwicklungsländern, etabliert. Im „Peer Mentoring“ stehen dabei erfahrene Studierende für alle Fragen

und Belange zur Verfügung. Derzeit nehmen vor allem Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus China, Kamerun und Marokko teil.

Hochschule für Gesundheit Bochum

An der **Hochschule für Gesundheit Bochum** bietet das zurzeit im Aufbau befindliche Department of Community Health zwei Bachelorstudiengänge an, die derzeit noch in der Akkreditierungsphase sind: Der **Bachelorstudiengang „Gesundheit und Diversity“** und der berufsbegleitende **Bachelorstudiengang „Gesundheit und Sozialraum“** thematisieren implizit Themen mit entwicklungs- und nachhaltigkeitspolitischer Relevanz (z.B. in Modulen wie „Ethnizität, Religion, Ritual und Spiritualität“, „Subkulturen und Milieus“, „Sozialstruktureller Wandel, soziale Ungleichheit und Individualisierung“ oder „Demografischer Wandel und Gerontologie“).

Dabei werden stets die Gegebenheiten in anderen Ländern und Regionen in den Blick genommen. Ein Ziel dieser Module ist es, den Studierenden die Mitverantwortung des globalen Nordens für eine nachhaltige globale Entwicklung zu vermitteln. Die Studierenden beschäftigen sich mit den Themen Migration, Diversität und Transkulturalität und erlernen in praktischen Trainingseinheiten interkulturelle Kompetenz. Auf diese Weise sollen die zunehmenden Auswirkungen globaler Ungleichheit erkannt werden und eine Bereitschaft entstehen, hierfür Verantwortung zu übernehmen.

Hochschule Niederrhein

Ein interessantes Projekt der **Hochschule Niederrhein** ist das interdisziplinäre Projekt „**Mönchengladbach goes FairTrade**“, bei dem Studierende die Stadt im Bewerbungsprozess als Fair Trade Town durch Erstellen eines Einkaufsführers für fair gehandelte Produkte in Mönchengladbach unterstützt haben. Seit dem 11. März 2016 ist Mönchengladbach als Fair Trade Town zertifiziert.

Hochschule Rhein-Waal

Die **Hochschule Rhein-Waal** hat mit ihren zu 85 % in englischer Sprache angebotenen Studiengängen und mit Studierenden aus über 100 verschiedenen Nationen – darunter zahlreiche Schwellen- und Entwicklungsländer – generell ein starkes internationales Profil. Im Rahmen eines vielfältigen und stets wachsenden Netzwerks internationaler Hochschulpartnerschaften sowie verschiedener Austausch- und Stipendienprogramme werden die Austauschaktivitäten stetig weiter ausgebaut. Internationale Studierende aus Schwellen- und Entwicklungsländern unterstützt die Hochschule mit zahlreichen Informations-, Beratungs- und Betreuungsangeboten gezielt dabei, ihren Studienerfolg zu steigern.

Neben den exemplarisch genannten Beispielen aus den Hochschulen sind auf übergreifender Ebene selbstverständlich noch die Programme des DAAD für die Hochschulzusammenarbeit mit Entwicklungsländern zu nennen, die sich an den Millenniumszielen beziehungsweise nunmehr an den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen orientieren. Die NRW-Hochschulen beteiligen sich mit Unterstützung des Landes an zahlreichen dieser Programme.

Als Instrumente stehen Stipendien für Fach- und Führungskräfte ebenso zur Verfügung wie Angebote für Deutschland-Alumni zur eigenen Fortbildung, für Wirtschaftskontakte und zur Mitarbeit in weltweit agierenden fachlichen Netzwerken, daneben auch Kooperationen mit Hochschulen in Entwicklungsländern zum Ausbau des Lehr- und Forschungsangebotes sowie die Beratung von Hochschulen in Entwicklungsländern zur Verbesserung ihres Managements.

2.6 Stipendien: Syrien, Jordanien und die palästinensischen Gebiete

Stipendienprogramm für studierwillige syrische Flüchtlinge

Im Rahmen der Eine-Welt-Strategie der Landesregierung reagiert das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung auch auf aktuelle Entwicklungen. So werden junge Menschen aus Syrien mit einem Hochschulstipendium gefördert: Mit gut 1,3 Millionen Euro finanziert das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung zusätzliche Plätze an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen im Sonder-Stipendienprogramm „Führungskräfte für Syrien“, das der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und das Auswärtige Amt gemeinsam aufgelegt haben. Das gesamte Programm umfasst damit ca. 200 Stipendien.

Dank der Landesmittel wurden 21 zusätzliche Stipendienplätze an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen geschaffen. Das klingt nicht viel, es ist jedoch die größte Zahl an Stipendien, die für ein einzelnes Herkunftsland in Nordrhein-Westfalen durch Deutschland bereitgestellt werden. Die Leistungen umfassen ein komplettes Master-Studium, enden erst mit dem erfolgreichen Abschluss und bieten auch Hilfen für die mitreisenden Familienmitglieder. Im Mittelpunkt stehen dabei die akademische Unterstützung sowie humanitäre Ziele.

Ziel ist, die Absolventinnen und Absolventen durch das von ihnen erworbene Wissen in die Lage zu versetzen, nach dem Krieg ihr Land wieder mit aufbauen können. In Zeiten politischer Konflikte und Krisen stellt der Wissenschaftsaustausch ein wichtiges Element der sanften Diplomatie dar. Er hält den Dialog zwischen den Zivilgesellschaften aufrecht und setzt demokratische Akzente.

Kurzzeitstipendien für palästinensische und jordanische Studierende

Für palästinensische Studierende bietet die Landesregierung bereits seit 2007 und für jordanische Studierende seit 2010 ein Kurzzeit-Stipendienprogramm an Universitäten und Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen an: Begabte palästinensische und jordanische Studierende sind eingeladen, bei ihrem bis zu

dreimonatigen Aufenthalt die Forschungslandschaft und das Hochschulwesen in Nordrhein-Westfalen kennen zu lernen, zu einem konkreten Thema zu forschen und wissenschaftliche Kontakte zu knüpfen.

Den nordrhein-westfälischen Hochschulen bietet sich dabei die Gelegenheit, zukünftige palästinensische und jordanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kennen zu lernen. Ziel ist es auch, bestehende bilaterale Kooperationen der Hochschulen weiter auszubauen bzw. neue wissenschaftliche oder institutionelle Kontakte zu knüpfen. Das Kurzzeit-Stipendienprogramm wird von der Staatskanzlei finanziert.

2.7 Ausländische Studierende in Nordrhein-Westfalen

Die Zahl der Hochschulabschlüsse von ausländischen Studierenden konnte in Nordrhein-Westfalen zwischen 2010 und 2013 um 14 % von 7.515 (2010) auf 8.569 (2013) gesteigert werden. Auch die Zahl der ausländischen Studienanfänger hat sich deutlich erhöht: von 19.434 in 2012 auf 23.659 in 2014. Der relative Anteil der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl aller Erstsemester stieg in diesem Zeitraum von 16,54 % (2012) auf 18,60 % (2014). Mit dem neuen Anreizsystem zur Förderung des Studienerfolges im Rahmen des Hochschulpaktes III werden auch für die ausländischen Studierenden noch bessere Chancen für einen erfolgreichen Studienabschluss eröffnet (Quelle: it.nrw).

3. Handlungsfeld „Klimaschutz“

3.1 Klimaschutz: Maßnahmen und Förderprojekte

Im strategischen Handlungsfeld Klimaschutz wird die internationale Verantwortung Nordrhein-Westfalens als Europas bedeutsamste Energieregion besonders deutlich. Eine erfolgreiche Klimaschutz- und Energiewende in Nordrhein-Westfalen wird damit eine starke internationale Ausstrahlungswirkung haben. Nordrhein-Westfalen hat als erstes Bundesland in seinem Klimaschutzgesetz von 2013 verbindliche Reduktionsziele für den Ausstoß von Treibhausgasen festgeschrieben. Diese Ziele will die Landesregierung durch den konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien, durch Energieeffizienzmaßnahmen und Energieeinsparung erreichen. Bereits im Oktober 2011 wurde ein umfangreiches **KlimaschutzStartProgramm** aufgelegt, mit dem zentrale Klimaschutzmaßnahmen bereits kurzfristig auf den Weg gebracht wurden. Im **Klimaschutzplan NRW**, der im Dezember 2015 vom Landtag verabschiedet wurde, wird dargestellt, mit welchen Maßnahmen und Zwischenzielen die mittel- und langfristigen Klimaschutzziele erreicht werden sollen.

Das Land hat darüber hinaus die Bundesregierung dabei unterstützt, auf der Weltklimakonferenz in Paris Ende 2015 ein verbindliches Post-Kyoto-Abkommen zur Minderung von Treibhausgasemissionen zu erarbeiten. Dabei hat sich das Land über internationale Netzwerke wie die Climate Group gemeinsam mit anderen

europäischen und außereuropäischen Regionen in die internationalen Klima-Verhandlungen eingebracht.

Der weltweite Bedarf an Technologie für den effizienten Umgang mit Energie und die Produktion und Steuerung von erneuerbaren Energien hat eine globale Nachfrage geschaffen, von der das Land und viele NRW-Unternehmen profitieren. Vor allem nützen diese neuen Technologien, die mit zunehmendem Einsatz immer erschwinglicher werden, auch den Ländern des Südens.

3.2 Internationaler Austausch

Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, die EnergieAgentur.NRW und das Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Verbraucherschutz stehen in intensivem Austausch mit Akteuren aus vielen Ländern der Welt zu Aspekten der Klimaschutz- und Umweltpolitik. Zahlreiche ausländische Delegationen haben seit der Verabschiedung der Eine-Welt-Strategie diese nordrhein-westfälischen Einrichtungen besucht. Genannt seien insbesondere hochrangige politische Delegationen aus vielen afrikanischen Staaten, vor allem aus Südafrika, und aus Lateinamerika.

In diesem Rahmen fanden auch Experteneinsätze von Mitarbeitern des Landes in Ländern des Südens, z.B. bei der West African Clean Energy & Environment Exhibition & Conference in Ghana, statt.

3.3 Weitere Umweltthemen

Auch in den Bereichen Abfallwirtschaft und Trinkwasserversorgung wurden zahlreiche internationale Delegationen, z.B. aus Nicaragua, Nigeria, Kenia und Ghana, im Geschäftsbereich des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz betreut.

Der Bereich **Bodenschutz** ist für die zweite Hälfte der Legislaturperiode ein wichtiges internationales Thema des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Die Vereinten Nationen hatten das Jahr 2015 zum Internationalen Jahr der Böden ausgerufen, um auf die Gefährdung vieler Böden und ihre Bedeutung als Ernährungsgrundlage für die Menschheit aufmerksam zu machen. 2015 hat es daher national und international eine Vielzahl von Aktionen und Informationen rund um das Thema Boden gegeben (siehe UBA-Bodenkalender www.un-jahr-des-bodens-2015.de).

Die Landesregierung wirkte durch zahlreiche Aktivitäten intensiv beim Internationalen Jahr der Böden mit. Unter anderem fand am 19. April 2015 ein Bodenaktionstag statt. Eine Wanderausstellung machte auf die Gefährdung von Böden aufmerksam und zeigte die Ziele des Bodenschutzes auf. Um auch weltweit dem Flächenverbrauch und einer weiteren Verschlechterung der Bodenqualität entgegenzuwirken, unterstützte das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz die Aufnahme eines Bodenschutzziels in den Katalog neuer

internationaler Nachhaltigkeitsziele ("By 2030 achieve a land degradation neutral world").

3.4 NRW-Partnerland Ghana: Klima- und Ressourcenschutz, erneuerbare Energien in Kumasi

In ihrer Eine-Welt-Strategie hat die Landesregierung es sich zur Aufgabe gemacht, die Länder des Südens dabei zu unterstützen, Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und Erneuerbare Energien umzusetzen. Wichtig ist dabei der Aufbau geeigneter Strukturen vor Ort, die dazu angetan sind, unsere Partner mittelfristig von dieser Art der Kooperation unabhängig zu machen. Im Rahmen eines über mehrere Jahre angelegten Projektes setzt die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) seit 2012 im Auftrag der Landesregierung genau dies in Ghana um. Dabei werden Maßnahmen aus unterschiedlichsten Bereichen und Sektoren erfolgreich miteinander kombiniert. Neue Impulse für die Lehre und Forschung gehen einher mit wirtschaftlichen Interessen und werden begleitet von bewusstseinsbildenden Maßnahmen zum Thema Umweltschutz.

Herzstück des Projektes ist der Ausbau der **Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST) in Kumasi** zu einem Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie Abfallmanagement und Ressourcenschutz. Dabei gehen Theorie und Praxis Hand in Hand. Zwei Gebäude der Universität wurden auf eine unterbrechungsfreie Stromversorgung mittels Photovoltaikanlagen in Kombination mit einem Pflanzenölgenerator umgestellt. So Energie zu erzeugen, ist ein Beispiel für eine typische Dorfstromversorgung. Die Studierenden können hier am Praxisbeispiel den Aufbau einer Basisstromversorgung kennenlernen. Sie profitieren zugleich davon, dass dank der eigenen Energieerzeugung die Arbeit ihre Fakultät nicht mehr durch die ortstypischen Stromausfälle des öffentlichen Netzes beeinträchtigt wird. In einem nächsten Schritt soll auch die Produktion des für den Generator notwendigen Pflanzenöls an der Universität selber stattfinden und dieser Aspekt zugleich Teil des Lehrplans werden. Auch wollen KNUST und GIZ gemeinsam ein spezielles Training für Installateure von Sonnenkollektoren entwickeln.

Als weitere Maßnahme des Umwelt- und Klimaschutzes unterstützt die GIZ den Bau einer **Biogasanlage auf dem Campus**. In einem Biogaslabor, das parallel dazu eingerichtet wird, sollen die Nutzungsmöglichkeiten von Biomasse in Ghana erforscht werden. Dazu gehört auch zu untersuchen, wie Abfälle aus der Holz- sowie Kakaoindustrie zukünftig sinnvoll eingesetzt werden können und ggf. sogar wirtschaftliches Potenzial haben. In diesem Bereich sollen in den Folgejahren weitere Versuche stattfinden.

Flankierend zu den Maßnahmen an der KNUST hat die GIZ in den Jahren 2013 und 2015 Fachveranstaltung mit nordrhein-westfälischen Unternehmen auf der **Umweltmesse WACEE (West African Clean Energy & Environment Exhibition & Conference) in Accra** durchgeführt (die WACEE 2014 fiel wegen der in Westafrika grassierenden Ebola-Epidemie aus). Ziel war der Aufbau von unternehmerischen Netzwerken und der Erfahrungsaustausch vor allem im Bereich Kreislaufwirtschaft. An den Fachdiskussionen beteiligten sich auch Vertreter des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz.

Um Umweltbewusstsein nicht erst bei Studierenden, sondern schon bei Kindern zu schaffen, wurden in Kooperation mit dem Bürgermeister der Stadt Kumasi im Rahmen eines Schülerwettbewerbs eine Baumpflanzaktion sowie Aktionen zur Abfallvermeidung durchgeführt. Diese Maßnahmen sind eingebettet in eine vom Bürgermeister angestoßene Kampagne, bei der bis 2017 eine Million Bäume zur Begrünung der Stadt gepflanzt werden sollen. Nach den erfolgreichen ersten gemeinsamen Projekten wird die GIZ die Kooperation mit der Stadtverwaltung von Kumasi auf den Bereich Recycling ausdehnen.

Eine ganz neue Komponente erhielt das Projekt im Zuge der Ebola-Krise in Westafrika. Zwar war Ghana selber nicht von Ebola betroffen, hat aber trotzdem Maßnahmen zur Vorbereitung auf eine solche Epidemie geprüft. GIZ und KNUST unterstützen nun das städtische Krankenhaus von Kumasi bei der Sanierung der hauseigenen Müllverbrennungsanlage. Hier gibt es wegen eines technischen Defekts Probleme bei der Entsorgung infektiöser Abfälle. Ein Experte aus Deutschland hat die Anlage bereits begutachtet und Empfehlungen für das weitere Vorgehen ausgesprochen.

3.5 Leitprojekt: „Resource Recovery – Made in NRW“

Ein weiteres Leitprojekt im Geschäftsbereich der Staatskanzlei verknüpft die Zielsetzungen der Eine-Welt-Strategie in den Handlungsfeldern „Klimaschutz“ und „Wirtschaft“, aber auch im Handlungsfeld „Gutes Regierungs- und Verwaltungshandeln“. Das von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH erstmals 2014 durchgeführte Projekt **„Resource Recovery – Made in NRW“** bot vom 16. November bis 13. Dezember 2014 21 Fach- und Führungskräften aus Kenia und dem NRW-Partnerland Ghana die Möglichkeit, sich in Nordrhein-Westfalen umfassend mit dem System der **Abfall- bzw. Kreislaufwirtschaft** in Deutschland vertraut zu machen und ihnen praxisorientierte Handlungsansätze zur stofflichen Verwertung kommunaler Abfälle in den Heimatländern zu vermitteln. Das Vorhaben soll fortgesetzt werden mit dem Ziel, die in Nordrhein-Westfalen in Kommunen und Unternehmen bestehenden Erfahrungen in der Abfall- und Kreislaufwirtschaft zur Vermittlung von Wissen und zum Aufbau entsprechender Strukturen in afrikanischen Staaten und insbesondere im Partnerland Ghana zu nutzen.

3.6 Globales kommunales Klimaregister „carbonn“

Die mit ihrem internationalen Sekretariat in Bonn ansässige internationale Nichtregierungsorganisation **ICLEI – Local Governments for Sustainable Development** baut seit dem Jahr 2010 unter der Abkürzung **carbonn** ein **globales kommunales Klimaregister** auf. Carbonn (cCCR) wurde am 21. November 2010 beim Klimaschutzgipfel „World Mayors Summit on Climate“ in Mexico-City ins Leben gerufen. Carbonn ist eine Plattform, die Kommunen dazu bewegen soll und ihnen die technische Möglichkeit verschafft, öffentlich über die Ziele und Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen zu berichten. Das cCCR ist heute die führende globale Plattform für Berichte zu kommunalen Klimaschutzmaßnahmen. An ihr beteiligen sich über 500 kommunale und subnationale Gebietskörperschaften aus 44 Staaten. Auf Einladung von VN-Generalsekretär Ban Ki-moon ist das cCCR als offizielle Klima-Berichtsplattform auf dem Klimagipfel in New York am 23. September 2014 vorgestellt worden. Es hat damit einen quasi offiziellen Status auf VN-Ebene erhalten.

Die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien hat die Entwicklung von carbonn in den Jahren 2013 und 2014 durch Zuwendungen gefördert. Im Mittelpunkt der Projekte der beiden Jahre standes, einerseits die englischsprachigen Unterlagen ins Deutsche zu übersetzen und andererseits drei Pilotstudien in nordrhein-westfälischen Städten (Bottrop, Dortmund und Essen) durchzuführen. Zudem wurde im Jahr 2014 die Weiterentwicklung der Plattform unterstützt, die erforderlich war, um das cCCR auf seine quasi-offizielle Funktion vorzubereiten. Die Unterstützung des cCCR hat einen wichtigen Beitrag zum Erreichen mehrerer Ziele der Eine-Welt-Strategie im Handlungsfeld „Klimaschutz“ und im Handlungsfeld „Gutes Regierungs- und Verwaltungshandeln“ geleistet.

4. Handlungsfeld „Wirtschaft“

4.1 Außenwirtschaftsförderung

Im Bereich der Außenwirtschaftsförderung besitzen die Projekte des Landes keinen ausdrücklich entwicklungspolitischen Auftrag. Sie tragen jedoch zur Entwicklung in den Zielländern bei, indem NRW-Unternehmen durch Handel oder Investitionen dort Arbeitsplätze schaffen bzw. in diesen Ländern neuere Technologien und Innovationen einführen. NRW-Unternehmen sind im Rahmen ihrer Auslandsengagements Akteure, die positiv auf Einkommen und Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern wirken können. Das gilt allerdings nur dann, wenn das wirtschaftliche Engagement auf Fairness gegründet ist und für beide Seiten eine echte „Win-Win“-Situation mit sich bringt.

Insbesondere mittelständische Unternehmen treten in der Regel über Kooperationen in neue Märkte ein, wodurch die Partnerunternehmen im Zielland Wissens- und Wettbewerbszuwachs erfahren. Aus- und Weiterbildung ist dabei häufig ein Anliegen der nordrhein-westfälischen Unternehmen, um ihre Produkte und Leistungen im Zielmarkt in der erforderlichen Qualität erzeugen zu können.

Die nordrhein-westfälische Außenwirtschaftsförderung trägt insoweit indirekt zu den entwicklungspolitischen Zielen der Landesregierung bei, indem kleine und mittelständische Unternehmen, in ihrem wachsenden Interesse zu expandieren und sich Märkte auch in Entwicklungs- und Schwellenländern zu erschließen, Unterstützung durch das Land erfahren. Ziel der Außenwirtschaftsförderung ist es, Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen für außenwirtschaftliche Aktivitäten zu sensibilisieren, gangbare Wege aufzuzeigen und sie zu motivieren, Chancen, die Kooperationen bieten, zu nutzen.

Vor diesem Hintergrund fördert die Landesregierung regelmäßig Firmengemeinschaftsstände auf Fachmessen für Unternehmen der Bergbautechnik in Brasilien und Chile. Im November 2015 besuchte Frau Ministerpräsidentin Hannelore Kraft gemeinsam mit Herrn Wirtschaftsminister Garrelt Duin und einer dreißigköpfigen Wirtschaftsdelegation Chile und Kolumbien. Weitere Unternehmerreisen führten u.a. nach Indonesien, Myanmar oder Mexiko. Hier konnten sich Unternehmen über ihre Kooperationschancen mit lokalen Unternehmen informieren. Mit dem **Projekt NRW goes to Brazil PLUS** gab die Landesregierung in 2012 den Anstoß für die Bildung eines Netzwerkes von Unternehmen, die im Rahmen der projektorientierten Entwicklung und Begleitung von Unternehmenskooperationen im Bereich Energie- und Umwelttechnik für den brasilianischen Markt unterstützt werden. Das Projekt wird seit 2014 von der IHK Essen und den beteiligten Unternehmen selbständig fortgesetzt.

Die Messebeteiligungen und Unternehmerreisen der Landesregierung in Entwicklungs- und Schwellenländern werden mit dem umfangreichen Angebot weiterer Akteure der Außenwirtschaftsförderung in Nordrhein-Westfalen koordiniert.

Es ist beabsichtigt, auch in den folgenden Jahren Projekte in Schwellen- und Entwicklungsländer durchzuführen. Das jährliche Budget für Projekte in diesen Ländern beläuft sich auf ca. 300.000 bis 500.000 Euro.

Auszug der vom Land Nordrhein-Westfalen durchgeführten Projekte:

- Firmengemeinschaftsstand Exposibram (Bergbautechnik), Belo Horizonte / **Brasilien** (alle zwei Jahre)
- Firmengemeinschaftsstand Expomin (Bergbautechnik), Santiago de Chile / **Chile** (alle zwei Jahre)
- November 2013: Delegationsreise **Indonesien, Myanmar** unter Leitung von Staatssekretär Dr. Horzetzky
- 2013-2014: **NRW goes to Brazil PLUS** – Projektorientierte Entwicklung und Begleitung von Unternehmenskooperationen im Bereich Energie- und Umwelttechnik für den brasilianischen Markt. Das Projekt wird seither selbständig fortgesetzt durch die IHK Essen und die beteiligten Unternehmen.
- September 2014: Unternehmerreise **Mexiko** / Automobilzulieferer

- Oktober 2014: Unternehmerreise **Indonesien**
 - Februar 2015: Firmengemeinschaftsstand **WACEE** (West African Clean Energy & Environment Exhibition & Conference), Accra / **Ghana** (auch: 2012, 2013)
 - März 2015: Unternehmerreise **Albanien** unter Leitung von Staatssekretär Dr. Horzetzky
 - März 2015: Afrika-Kreis mit Staatssekretär Dr. Horzetzky, dem Afrika-Verein der Deutschen Wirtschaft und Unternehmensvertretern aus NRW
 - September 2015: Unternehmerreise **Mexiko**, Automotive
 - Oktober 2015: Unternehmerreise **Aserbaidshan** unter Leitung von Staatssekretär Dr. Horzetzky
 - November 2015: Reise der Ministerpräsidentin mit Wirtschaftsminister Duin und Wirtschaftsdelegation nach Chile und Kolumbien
 - Februar 2016: Roundtable Guinea
- Geplant für das Jahr 2016:
- April 2016: Unternehmerreise **Mexiko**, Automotive, anlässlich der Messe Expomag
 - Mai 2016: NRW goes to **Iran** unter Leitung von Wirtschaftsminister Duin
 - Mai 2016: Unternehmerreise **Indonesien/Singapur**
 - Oktober 2016: Messebeteiligung **Teheran** International Industry Expo

4.2 Weitere Akteure der Außenwirtschaftsförderung: Handwerkskammern, Baugewerbliche Verbände

Die Landesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaft stärker zu verzahnen. Die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in den Ländern des Südens trägt maßgeblich dazu bei, Armut zu bekämpfen und Bildung zu fördern. Seit 2010 unterstützt die Landesregierung daher das alle zwei Jahre stattfindende **Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum**, das die Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der IHK zu Dortmund ausrichtet. Erstmals konnten 2014 die in Afrika etablierten AHKs vollzählig in das Forum eingebunden werden, das in der IHK zu Dortmund stattfindet. Auch der Afrika-Verein der Deutschen Wirtschaft und NRW.International sind Partner des Forums.

Das **Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum** ist die aus wirtschaftlicher Sicht wichtigste Afrika-Veranstaltung in Nordrhein-Westfalen. Hier können sich deutsche Unternehmen über Märkte und Zukunftsbranchen informieren und zugleich mit afrikanischen Partnern ins Gespräch kommen. Die Veranstaltung erhält aus dem Etat der Staatskanzlei einen finanziellen Zuschuss. Das vierte deutsch-afrikanische Wirtschaftsforum NRW fand am 23. Februar 2016 erneut in Dortmund statt und bot exklusive und aktuelle Marktdaten für Unternehmer, Expertenkontakte sowie eine Beratungs- und AHK-Lounge. Mit über 300 Besuchern hat sich das Forum als eine der wichtigsten Afrika-Wirtschaftskonferenzen in Deutschland etabliert. Botschafterinnen und Botschafter afrikanischer Länder nutzen die Veranstaltung regelmäßig, um das Potenzial ihrer Heimat aufzuzeigen. Die Schirmherrschaft übernimmt traditionell die Ministerpräsidentin. Das nächste Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum NRW ist für 2018 geplant.

Ein wichtiges Marktfeld ist auch das zunehmend von den afrikanischen Partnern nachgefragte Themenfeld des **Capacity Building**, der Fachkräfteausbildung und des Fachkräfteaustausches. Hier leisten viele Unternehmen bereits hervorragende Arbeit. Diese könnte noch weiter ausgebaut und zu einem wichtigen Wettbewerbsvorteil werden. Mit den Ressourcen des Landes lassen sich aber nicht die wirklich großen Projekte anstoßen – hier sind die Unternehmen selbst gefragt. Die Landesregierung kann jedoch durch eigene Veranstaltungen, Delegationsreisen und eine Ausrichtung der Außenwirtschaftsförderung z.B. auf den afrikanischen Markt Anstöße geben.

Aktivitäten der Industrie- und Handelskammern sowie der Baugewerblichen Verbände NRW

Das Schwerpunktkammersystem der Industrie- und Handelskammern in NRW umfasst alle wichtigen Regionen der Entwicklungs- und Schwellenländer. Damit stellen sie im Verbund sicher, dass tiefergehende Informationen und Beratung zu im Interesse nordrhein-westfälischer Unternehmen stehenden Auslandsmärkten angeboten werden können. Die Kammern kooperieren eng mit den deutschen Auslandshandelskammern (AHKs), die in 90 Ländern an 130 Standorten - darunter knapp die Hälfte in Entwicklungs- und Schwellenländern - präsent sind.

Bei der IHK Bonn / Rhein-Sieg ist ein „**EZ-Scout**“ des **BMZ** angesiedelt, der Unternehmen über die im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) bestehenden Förder- und Finanzierungsinstrumente informiert und berät. Auch im **NRW-Handwerk (Westdeutscher Handwerkskammertag, WHKT)** wird seit Oktober 2015 ein EZ-Scout des BMZ eingesetzt.

Die IHK Mittlerer Niederrhein informiert seit 2013 mit einem Internet-Blog mit zahlreichen Beiträgen, Unternehmens- und Publikationsdatenbanken sowie Erfahrungsberichten aus der unternehmerischen Praxis über die Region Subsahara-Afrika (www.subsahara-afrika-ihk.de).

Die nordrhein-westfälischen **Handwerkskammern** unterhalten eine Reihe von Kontakten und Kooperationen mit Organisationen in Entwicklungs- und

Schwellenländern im Bereich der Beruflichen Bildung. (u.a. Burkina Faso, Mali, Uganda (HWK Köln), Chile (HWK Aachen), Costa Rica und Kuba (HWK Dortmund).

Die **Baugewerblichen Verbände NRW** unterhalten seit 2012 ein sogenanntes Kammer- und Verbandspartnerschaftsprojekt mit Bauverbänden aus Kenia, Äthiopien und Uganda. Unter dem Schlagwort „Stärkung der Verbände und ihres Dienstleistungsangebots für die Mitglieder“ geht es dabei um die Schulung der lokalen Baufirmen, um Management-Trainings für die Verbände, um das Thema Interessenvertretung und Lobbyarbeit sowie um die Anbahnung von Joint Ventures zwischen ostafrikanischen und deutschen Mittelständlern im Bausektor.

Die Baugewerblichen Verbände NRW koordinieren zudem die Beteiligung von Bauunternehmen an größeren **Infrastrukturprojekten in Afrika**, die renommiert finanziert sind. So arbeiteten baugewerbliche Unternehmen aus NRW bereits in der Vergangenheit erfolgreich in **Nigeria, Kamerun und Madagaskar**. Darüber hinaus werden derzeit mit lokalen Partnern Bauprojekte in **Uganda und Liberia** systematisch bearbeitet.

Unternehmen werden hierbei betreut und begleitet von Mitarbeitern der Baugewerblichen Verbände. An den in verschiedenen afrikanischen Ländern tätigen Konsortien sind Unternehmen mit zwischen 15 und 250 Mitarbeitern beteiligt. Diverse Veranstaltungen zu afrikanischen Märkten machen handwerkliche Bauunternehmen auf die Potenziale der Region aufmerksam.

Insgesamt organisierten die IHKs in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2013/2014 (Zahlen für 2015 liegen noch nicht vor) unter anderem 20 Afrika-Veranstaltungen und zwei Unternehmerreisen in die Region mit zusammengekommen fast 1.000 Teilnehmern.

4.3 Ausländische Direktinvestitionen

Eine der wichtigsten Aufgaben der Landesregierung mit dem Ziel, Arbeitsplätze zu schaffen ist - über das internationale Marketing „Wirtschaftsstandort NRW“ hinaus - Investoren anzuwerben und zu betreuen. Dabei konzentriert sich die Landesregierung auf die großen EU- und OECD-Länder, die auch den größten Erfolg für ausländische Direktinvestitionen versprechen, sowie auf wichtige Schwellenländer.

Eine Schnittstelle zwischen den Zielländern der landeseigenen Wirtschaftsförderung NRW.Invest und den Entwicklungsländern ist das Land **Indien**. In NRW gibt es 100 Unternehmen, deren Muttergesellschaft ihren Firmensitz in Indien hat. Dies sind 22,6 % der indischen Firmen in Deutschland, insgesamt weist Nordrhein-Westfalen somit die meisten indischen Unternehmen innerhalb Deutschlands auf.

Seit dem Jahr 2007 unterhält die Landesregierung ein Auslandsbüro der NRW.Invest in Indien. Der dortige Repräsentant des Landes informiert Unternehmen in Indien über den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen, über das Umfeld und das Investitionsklima, über rechtliche und soziale Rahmenbedingungen in Deutschland

sowie über Städte und Standorte, Messen und Marktchancen. Er ist die erste Anlaufstelle für indische Unternehmen mit Investitionsabsichten in Nordrhein-Westfalen. In Reaktion auf die verschlechterte wirtschaftliche Situation in Indien seit 2013 und die infolgedessen stark zurück gegangene Nachfrage nach dieser Dienstleistung wurden der Umfang der Aktivitäten in Indien und des Repräsentanten vor Ort seit 2015 reduziert.

In den letzten Jahren wurden in verschiedenen Städten in Indien Veranstaltungen zum Standortmarketing und Investitionsseminare durchgeführt, Delegationen aus Nordrhein-Westfalen in Indien betreut und viele indische Firmen über den Standort Nordrhein-Westfalen informiert und beraten, mit dem Ziel, indische Unternehmen auf den Standort aufmerksam zu machen. Partner waren jeweils lokale Einrichtungen mit internationalem Hintergrund:

April 2013 in **Bangalore** - NRW Seminar for the IT Industry in India:
NRW in Germany: A Prime Market and Business Location for India's IT Industry

September 2013 in **Mumbai, Pune and Bangalore** - Roadshow of NRW Business Seminar:

Mumbai: NRW – Gateway for Indian Plastics Industry to Europe

Pune: NRW Business Seminar for the Association of Pune Young Entrepreneurs

Bangalore: NRW Business Symposium for Federation of Karnataka Chambers of Commerce and Industries (FKCCI)

März 2014 in **Bhupaneswar, Mumbai, Bangalore** – Roadshow of NRW Business Seminars: NRW as business location for Indian companies of diverse sectors

September 2014 in **Chennai, Ahmedabad, New Delhi**:

Roadshow of NRW Business Seminars for the Machine Maker Industry in cooperation with VDMA

März 2015 in **Mumbai, Kolkata, Bangalore**:

Roadshow of NRW Business Seminars for the Machine Maker Industry in cooperation with VDMA

Im Rahmen der Ansiedlungsbetreuung und Bestandspflege ausländischer Firmen in Nordrhein-Westfalen unterstützt die Landesregierung des Weiteren kostenfrei Unternehmen, die aus Ländern Afrikas, Mittel- und Südamerikas oder Asiens kommen. Von etwa 15.000 ausländischen, in Nordrhein-Westfalen ansässigen Firmen stammen circa 500 aus diesen Ländern.

4.4 Tariftreue- und Vergabegesetz NRW (TVgG-NRW)

Das **Tariftreue- und Vergabegesetz NRW** (TVgG-NRW) von 2012 wird auch als Beitrag zur Umsetzung der Eine-Welt-Strategie der Landesregierung gesehen. Es verbessert die Voraussetzungen, um ökologische und soziale Kriterien sowie

Gendergerechtigkeit bei Beschaffungsvorgängen der Landes- und Kommunalverwaltungen zu berücksichtigen. Die Einhaltung ökologischer und sozialer Kriterien sowie Gendergerechtigkeit bei Beschaffungsvorgängen der Landes- und Kommunalverwaltungen ist ein Ziel im Handlungsfeld „Wirtschaft“.

Um dieses Ziel zu fördern, hat die Landesregierung das TVgG-NRW weiter konkretisiert (u.a. mit der Rechtsverordnung zum Tariftreue- und Vergabegesetz Nordrhein-Westfalen; RVO TVgG-NRW) sowie zahlreiche Informationsveranstaltungen für die Vergabepraxis abgehalten. Veröffentlichungen wie der **„Leitfaden zur Rechtsverordnung“** zum Tariftreue- und Vergabegesetz Nordrhein-Westfalen“ und die **„FAQ-Liste“** zum Tariftreue- und Vergabegesetz NRW“ tragen zur rechtskonformen Umsetzung der normierten ökologischen und sozialen Kriterien sowie zur Gendergerechtigkeit bei der öffentlichen Beschaffung bei.

Die rechtlichen Vorgaben stärken die Vorbildfunktion für ein faires und gerechtes Einkaufen auf dem Markt. Bieter tragen besondere Verantwortung, um den Einsatz von Produkten zu vermeiden, die unter Missachtung der in bestimmten ILO-Kernarbeitsnormen festgelegten Mindeststandards gewonnen oder hergestellt worden sind. Dabei kann es sich vor allem um bestimmte Produkte handeln, die in Entwicklungs- und Schwellenländern gefertigt werden. Die relevanten Herkunftsländer ergeben sich aus der von der OECD herausgegebenen Liste der Entwicklungs- und Schwellenländer (DAC-Liste der „Entwicklungsländer und -gebiete“).

Im Bereich der Einhaltung von Mindestlöhnen hat die Prüfbehörde TVgG-NRW, welche für die Kontrolle der entsprechenden Vorgaben im Bereich des öffentlichen Personenverkehrs auf Straße und Schiene sowie des vergabespezifischen Mindestlohns zuständig ist, ihre Tätigkeit aufgenommen und intensiviert sie stetig weiter.

Die Wirkungen des TVgG-NRW wurden mit Blick auf ihre Effizienz und Zielerreichung wissenschaftlich evaluiert. Die Landesregierung hat den Landtag darüber unterrichtet. Die Ziele des Gesetzes werden von den Anwendern weit überwiegend geteilt. Im Rahmen einer Optimierung des Gesetzes wird es darum gehen, den administrativen Aufwand für die Beteiligten zu senken und die Anwenderfreundlichkeit insgesamt zu erhöhen. Dieses Ziel verfolgt die Landesregierung mit dem im März 2016 vorgelegten Entwurf für eine Novelle des Tariftreue- und Vergabegesetzes.

4.5 newtrade nrw

Gemeinsam mit der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung zum 1. März 2013 das Büro **„newtrade nrw“** als Kooperationsprojekt ins Leben gerufen. Im Kontext der Eine-Welt-Strategie besteht die Aufgabe des Büros darin, die nachhaltige öffentliche Beschaffung im Land zu fördern. Das Büro flankiert die politische Arbeit der Landesregierung sowie die

nachhaltigen Beschaffungsbestrebungen in der Praxis und unterstützt öffentliche Vergabestellen.

Das Büro verfolgt zwei Zielsetzungen:

1. Die Verbesserung von politischen Rahmenbedingungen zur Umsetzung nachhaltiger öffentlicher Beschaffung unter besonderer Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen.
2. Die Förderung einer nachhaltigeren öffentlichen Beschaffungspraxis.

Newtrade nrw nimmt indirekt Einfluss, indem es Anregungen und Argumentationen für die Landesregierung Nordrhein-Westfalens sowie für die Praxis im Allgemeinen bietet. Mit seinen Aktivitäten veranschaulicht es Möglichkeiten und Vorteile einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung und unterstützt unterschiedliche Zielgruppen bei ihrer Entscheidungsfindung.

Folgende Projekte setzt das Büro um:

Good Practices von Kommunen

Bislang existieren für Nordrhein-Westfalen keine Berichte über Praxiserfahrungen von Kommunen bei der strukturellen Umstellung ihres Einkaufs. Newtrade nrw schließt diese Lücke und bietet Kommunen die Möglichkeit, ihre nachhaltige Beschaffungspraxis in Form von Studien aufzubereiten. Die Beispiele sollen anderen kommunalen Entscheidungsträgern Anregungen für ihre organisatorische Weiterentwicklung liefern. Aktuell werden vom Büro die Erfahrungen der Stadt Dortmund als Good Practice verschriftlicht.

Die Aufbereitung von kommunalen Good Practices läuft kontinuierlich bis 2017.

Pilotprojekt zur Erfüllung sozialer Vorgaben in öffentlichen Vergabeverfahren

Newtrade nrw arbeitet an der Entwicklung eines Kontrollverfahrens zur Umsetzung der im TVgG-NRW festgehaltenen sozialen Nachhaltigkeitsaspekte (ILO-Kernarbeitsnormen). Ein solches Verfahren soll im Rahmen mehrerer öffentlicher Ausschreibungen TVgG-konform erprobt werden. Ziel ist, die gewonnenen Erkenntnisse mit Blick auf die vergaberechtliche Situation auch in die Weiterentwicklung gesetzlicher Rahmenbedingungen einfließen zu lassen.

Langfristig soll das Pilotprojekt stetig erweitert werden. Für Unternehmen bietet sich die Möglichkeit der Qualifikation im Rahmen öffentlicher Vergabeverfahren, während Kommunen auf ein erprobtes Instrument zur Erfüllung sozialer Vorgaben in der öffentlichen Beschaffung zurückgreifen können. Die rechtssichere Implementierung im Beschaffungsprozess sowie der Kontakt zu einem qualifizierten Lieferantenpool reduzieren schließlich den bürokratischen Aufwand für Kommunen.

Forschungsverbund

Gemeinsam mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen hat newtrade nrw einen Forschungsverbund initiiert, der sich mit dem Themenkomplex öffentlicher Beschaffung und globaler Wertschöpfung auseinandersetzt. Ziel des Verbundes ist, wissenschaftliche Ergebnisse zusammenzutragen sowie objektive Belege für die Wirksamkeit einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffungspraxis zu generieren. Zu den festen Mitgliedern des Forschungsverbundes gehören aktuell: newtrade nrw, das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE), das Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, das Bonn International Center for Conversion (BICC) sowie das Institut für Handelsforschung GmbH.

Für 2016 ist geplant, das Forschungsnetzwerk zu etablieren und das Forschungsprogramm zu entwickeln. Die Finanzierung der Etablierungsphase erfolgt über das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung.

Handwerk mit Verantwortung

Das Handwerk gehört zu den traditionsreichsten und bedeutendsten Wirtschaftszweigen in Deutschland. Allein in NRW arbeiten 1,1 Millionen Beschäftigte in über 188.100 Betrieben. Sie erwirtschaften einen Jahresumsatz von 113,1 Milliarden Euro. Darüber hinaus nehmen handwerkliche Betriebe eine wichtige gesellschaftliche Rolle wahr. In diesem Zusammenhang begleitet newtrade nrw den gemeinnützigen Verein „Handwerk mit Verantwortung“ beim strategischen und organisatorischen Aufbau. Ziel ist, verantwortungsvoll wirtschaftenden Handwerkern eine Plattform zu bieten, die sie kontinuierlich bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten unterstützt. Der Verein soll aufzeigen, dass es entgegen der geläufigen Vorbehalte sehr wohl auch kleinen und mittelständischen Unternehmen möglich ist, auf nachhaltige Produktionsbedingungen zu achten. Dadurch wird es den Handwerkern auch ermöglicht, die öffentliche Nachfrage nach nachhaltigen Waren und Dienstleistungen zu bedienen.

Bestattungsgesetz NRW

Gemäß § 4a Bestattungsgesetz NRW dürfen auf Friedhöfen nur noch Grabmäler und Grabeinfassungen aus Naturstein aufgestellt werden, wenn sie (a) aus solchen Ländern stammen, die bei der Herstellung nicht gegen das internationale Verbot schlimmster Formen der Kinderarbeit (ILO-Konvention 182) verstoßen haben, oder (b) entsprechend zertifiziert worden sind. Für die Prüfung und Anerkennung von Standardorganisationen ist der Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien und Chef der Staatskanzlei als das für Eine-Welt-Politik zuständige Ressort verantwortlich. Mit der Umsetzung der gesetzlichen Aufgabe ist newtrade nrw betraut.

4.6 Corporate Social Responsibility (CSR)-Strategie NRW

Zu den Zielen der CSR-Strategie NRW gehört die Stärkung von CSR (Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen) in internationalen

Zusammenhängen. Beim Schritt in neue Märkte werden Unternehmen mit anderen Rahmenbedingungen konfrontiert als in ihrem Heimatland. Von der Geschäftsanbahnung über den Export bis hin zu den Kontakten zu Zulieferern treffen sie auf Herausforderungen, denen sie angemessen begegnen müssen. CSR kann dabei ein Kompass sein.

In Kooperation mit den Organisationen der Außenwirtschaft hat die Landesregierung den Dialog über die Einhaltung internationaler Standards (**UN Global Compact, OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, ILO-Grundsatzerklärung, ISO 26.000**) mit exportorientierten Branchen – insbesondere mit der Bergbauzulieferindustrie, Kohleimportfirmen und Vertretern der Textil- und Modewirtschaft - begonnen.

Das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk hat mehrere Workshops und Gesprächsforen durchgeführt, um Unternehmen aus der Textilindustrie und der Energiewirtschaft für die Herausforderungen globaler Lieferketten zu sensibilisieren.

2014 wurden zwei Workshops zum Thema „CSR - Produktionsbedingungen in der Bekleidungsherstellung“ mit Vertretern von Unternehmen, Verbänden, Wissenschaft, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen durchgeführt. Dabei haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Zielen des „Bündnisses für nachhaltige Textilien“ auf der Bundesebene bekannt und vereinbart, den CSR-Prozess in Nordrhein-Westfalen fortzusetzen. Weitere Workshops haben 2015 mit Handelsunternehmen stattgefunden.

Darüber hinaus nehmen zu Beginn des Jahres 2016 fünf **CSR-Kompetenzzentren** in Nordrhein-Westfalen ihre Arbeit auf, die sich unter anderem mit der Unternehmensverantwortung in weit verzweigten globalen Lieferketten befassen. Mit dem CSR-Kompetenzzentrum „Textil & Bekleidung“ wird ein klares Zeichen gesetzt:

- Die Bekleidungsunternehmen und ihre Verbände übernehmen Verantwortung für ihre Wertschöpfungsketten;
- Sie wollen die Arbeitsbedingungen in den weltweiten Produktionsstätten der Bekleidungsindustrie nachhaltig verbessern;
- Dabei bilden die ILO-Kernarbeitsnormen, die OECD-Leitsätze für internationale Unternehmen und die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte den Orientierungsrahmen.

Die Landesregierung hat zudem im Jahr 2015 eine **Broschüre „Gesellschaftliche Verantwortung im internationalen Markt“** in deutscher und englischer Sprache herausgegeben, die Best Practice-Beispiele und praktisches Know-how für NRW-Unternehmen bietet, die in internationalen Märkten - unter anderem Asien, Indien und Afrika - tätig sind.

Für die CSR-Workshops stehen Mittel in Höhe von 20.000 Euro zur Verfügung. Für die CSR-Kompetenzzentren wurde jeweils eine maximale Förderung in Höhe von 400.000 Euro über drei Jahre zugesagt.

4.7 Fairer Handel

Nordrhein-Westfalen hat sich im Laufe der vergangenen Jahre zur Fair-Handels-Region Nr. 1 in Deutschland entwickelt. Die Landesregierung unterstützt die weitere Entwicklung des fairen Handels in Nordrhein-Westfalen als Beitrag zu einem globalen fairen Handel in mehrfacher Hinsicht:

Messe FAIR

Nach den erfolgreichen Auftakten in den Jahren 2010 – 2012 hat die Landesregierung die Fortentwicklung der Messe „FAIR & Friends“ in Dortmund zur deutschen Leitmesse des fairen Handels weiter begleitet. Dies geschieht vor allem im Rahmen eines EFRE-Projekts der Stadt Dortmund für die Jahre 2013 – 2015, das vom Land Nordrhein-Westfalen konzeptionell und finanziell unterstützt wird. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund 950.000 Euro, wovon Land, EU und Stadt Dortmund rund 485.000 Euro tragen.

Das Ziel, die Messe auch zahlenmäßig weiterzuentwickeln, wurde in den vergangenen Jahren erreicht, die Ausstellerzahlen sind zwischen 2012 und 2015 deutlich gestiegen:

2012	121 Aussteller aus 16 Ländern, 3.200 BesucherInnen
2013	137 Aussteller aus 13 Ländern, 3.600 BesucherInnen
2014	160 Aussteller aus 15 Ländern, 4.000 BesucherInnen
2015	162 Aussteller aus 17 Ländern, 3.500 BesucherInnen

Darüber hinaus wurden auch die inhaltlichen Themen ausgebaut. Seit 2013 kamen Zukunftstrends mit in die Produktpalette, wie zum Beispiel nachhaltige Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Re- und Upcycling („Aus alt mach neu“) sowie gemeinschaftlicher Konsum („Meins ist Deins“) oder ethische Geldanlagen.

Außerdem unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen seit 2012 die stärkere Internationalität der Messe. Gefördert von der Landesregierung hat die GIZ in den Jahren von 2012 bis 2015 eine jährliche Sonderschau mit einer wechselnden Gastregion durchgeführt, die dazu beigetragen hat, Ausstellern aus den jeweiligen Regionen den Zugang zum europäischen und deutschen Markt zu eröffnen (2012: *Afrika*, 2013: *Asien*, 2014: *Lateinamerika*). Die Messe fand im Jahr 2015 vom 28.-30. August statt; Gastländer waren in diesem Jahr die Staaten Zentralasiens und Nordafrikas. Rund 32 Teilnehmer der Sonderschau „Orient meets Occident“ nutzten die Chance, Kontakte zu deutschen Importeuren fair gehandelter Produkte zu knüpfen. Die gefragtesten Angebote der Messe waren erneut faire Textilien,

Lebensmittel, Re- und Upcycling-Produkte sowie der Service für Welt-Läden und den fairen Einzelhandel. Im Mittelpunkt der begleitenden Fachforen zur Messe standen Themen der europäischen Politik und deren globale Auswirkungen.

Die Messe Westfalenhallen GmbH hat nach der FA!R & Friends 2015 mit der Erarbeitung eines Konzepts zur Fortentwicklung der Messe begonnen. Die Messe Westfalenhallen Dortmund GmbH hat hierzu einen Auftrag an das Collaborative Centre of Sustainable Consumption and Production gGmbH (CSCP) in Wuppertal vergeben und auf der Grundlage der Überlegungen des CSCP Anfang November 2015 beschlossen, die FA!R in Richtung einer breiter aufgestellten Messe für nachhaltiges Wirtschaften und Leben weiter zu entwickeln. Die Landesregierung hat diesen Prozess in mehreren Gesprächsterminen begleitet und der Messe signalisiert, sie auch weiterhin konstruktiv zu unterstützen. Die kommende Messe wird schon mit dem neuen Konzept und unter dem neuen Namen FAIR FRIENDS vom 1.-3. September 2016 in Dortmund stattfinden. Der faire Handel wird dabei eine tragende Säule der Messe bleiben.

Die Förderung von Maßnahmen und Projekten im Bereich des Fairen Handels hat in den vergangenen Jahren außerdem einen erkennbaren Schwerpunkt im Programm zur Förderung der **Entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit (EpiB)** ebenso wie in der Förderpolitik der landeseigenen **Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen** gespielt. Die Stiftung hat unter anderem die begleitenden Fachforen zur Messe FA!R gefördert, die sich mit Themen der internationalen Handels- und Wirtschaftsstrukturen beschäftigten.

5. Handlungsfeld „Gutes Regierungs- und Verwaltungshandeln“

5.1 Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Seit dem Jahr 2011 unterstützt die Landesregierung nach einer mehrjährigen Unterbrechungsphase wieder die **kommunale Entwicklungszusammenarbeit** und hat hierzu im Landeshaushalt einen neuen eigenen Haushaltstitel mit einer Mittelausstattung in Höhe von 270.000 Euro pro Jahr aufgenommen. Gefördert werden entwicklungspolitische Projekte und Maßnahmen der Kommunen und Kommunalverbände, vor allem im Rahmen von Projekt- und Städtepartnerschaften und beim Expertenaustausch. Dieser Haushaltstitel ist das zentrale Instrument der Landesregierung, um das Ziel der Eine-Welt-Strategie umzusetzen, Kommunen dabei zu unterstützen, **Partnerschaften mit Kommunen in Entwicklungs- und Schwellenländern** mit Leben zu erfüllen.

Nach zweijähriger Pilotphase in den Jahren 2011 und 2012 steht das Programm seit dem Jahr 2013 auf einer dauerhaften Grundlage. Hierzu hat die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien Fördergrundsätze erarbeitet und über ein Schreiben an die kommunalen Spitzenverbände im Mai 2013 den Kommunen bekannt gemacht. Die Fördergrundsätze regeln, dass antragsberechtigt

ausschließlich die Kommunen und ihre Verbände sind. Aktivitäten anderer kommunaler Einrichtungen wie etwa kommunaler Eigenbetriebe können zwar gefördert werden, diese Einrichtungen sind aber nicht selbständig antragsberechtigt. Auch Vereine, die in der praktischen kommunalen Partnerschaftsarbeit oft eine wichtige Rolle spielen, sind nicht antragsberechtigt. Die Kommunen müssen in der Regel einen finanziellen Eigenanteil von 20% erbringen, von dem die Hälfte aber von dritter Seite (private Träger, Unternehmen etc.) kommen darf. Diese auf den ersten Blick den Spielraum einengenden Regelungen dienen dem Zweck, sicher zu stellen, dass die kommunale Entwicklungszusammenarbeit unmittelbar von Verwaltung und Politik der Kommunen getragen wird und einen verbindlicheren Charakter annimmt.

Im Jahr 2013 ist darüber hinaus die Umsetzung des Programms zur Förderung der kommunalen Entwicklungspolitik auf die Außenstelle der **Engagement Global gGmbH in Düsseldorf** übertragen worden, um für eine dauerhafte und kompetente Betreuung zu sorgen.

Entwicklungszusammenarbeit: Programm für Kommunen

Das neue Programm der Landesregierung ist nach einer Anlaufphase bei den Adressaten angekommen und hat zu einer neuen Dynamik in der kommunalen Entwicklungspolitik in Nordrhein-Westfalen geführt. Konnten im Jahr 2013 nur 4 Projekte gefördert werden, so waren es in 2014 bereits 14. Größere Städte wie Köln, Bonn und Aachen haben die Möglichkeiten zur Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit ebenso in Anspruch genommen wie kleinere Kommunen wie Westerkappeln, Selm und Löhne und Verbände (Städtetag NRW). Über die Hälfte der kommunalen Projektpartner stammten bisher aus Afrika, insbesondere aus dem NRW-Partnerland Ghana. Der Schwerpunkt der Projekte lag auf Maßnahmen des Erfahrungs- und Expertenaustauschs und auf der Zusammenarbeit beim Aufbau kommunaler Strukturen in Bereichen wie Wasser- und Abwasserwirtschaft, der Gründung von Stadtwerken, der Verbesserung der Energieversorgung, dem Aufbau des sozialen Netzwerks oder Fortbildungsmaßnahmen im medizinischen Bereich.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 7 Projekte unterstützt, die von den Kommunen Aachen, Ahlen, Bonn, Hagen, Mönchengladbach und Selm beantragt wurden. Die jeweiligen Partnerkommunen stammten aus den Ländern Burkina Faso, Ghana, Südafrika, Tansania und Usbekistan.

Die Maßnahmen entsprechen in hohem Maß den Zielsetzungen der Eine-Welt-Strategie im Handlungsfeld „Gutes Regierungs- und Verwaltungshandeln“. Das Förderprogramm wird im Jahr 2016 so fortentwickelt, dass es in stärkerem Ausmaß auf die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ausgerichtet ist.

5.2 Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Die Landesregierung wirkt ferner auf der Bundesebene mit an einer Stärkung der kommunalen Entwicklungspolitik. Durch die kontinuierliche Mitarbeit im Kuratorium der Engagement Global gGmbH und im Programmbeirat der unter dem Dach von Engagement Global arbeitenden **Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)** trägt die Staatskanzlei mit dazu bei, dass die Belange der Kommunen in der Arbeit von Engagement Global Gehör finden und dass Programmangebote der SKEW den Möglichkeiten der NRW-Kommunen entsprechen sowie sich mit den Zielen des eigenen Landesprogramms zur Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit verbinden lassen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass nordrhein-westfälische Kommunen im Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik besonders gut aufgestellt sind und deshalb in besonderem Maß von SKEW-Projekten profitieren können (wie etwa im Programm „50 kommunale Klimapartnerschaften“ oder im Rahmen des SKEW-Projekts „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte, NAKOPA“). Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt hat – wie Engagement Global insgesamt – für den Zeitraum ab 2016 eine erhebliche Aufstockung der Mittel erhalten. Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit wird daher in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen.

Das Land arbeitet mit der SKEW auch bei dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ zusammen. Die SKEW und die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 (LAG 21) unterstützen im Rahmen des Projekts 16 NRW-Kommunen bei der Entwicklung einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie und damit auch bei der Umsetzung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) auf kommunaler Ebene und gegebenenfalls auch zusammen mit Partnerstädten im Süden.

6. Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“

6.1 Auslandsprogramm

Nordrhein-Westfalen ist Spitzenreiter, wenn es um bürgerschaftliches Engagement in der Eine-Welt-Arbeit geht. Die Landesregierung begrüßt und fördert dieses Engagement ausdrücklich. Entwicklungspolitische Maßnahmen im Ausland werden gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern realisiert. Unter anderem können private Initiativen und Nichtregierungsorganisationen, die sich mit konkreten Maßnahmen im Ausland engagieren wollen, über ein spezielles Förderprogramm eine finanzielle Unterstützung für ihr Projekt beantragen.

Das **Auslandsprogramm** möchte besonders bei der Umsetzung von kleinen und Kleinstprojekten helfen und wird organisatorisch über Engagement Global abgewickelt. Dabei ist das Programm grundsätzlich offen für Vorhaben auf allen Kontinenten und in allen Lebensbereichen. Allerdings werden Projekte in Ghana bzw. Südafrika aufgrund der langjährigen Verbundenheit der Landesregierung mit diesen Ländern bevorzugt gefördert. Etwa die Hälfte der bezuschussten Projekte

wird in den Partnerregionen umgesetzt. Auch für die Folgejahre soll diese regionale Schwerpunktsetzung weiter bestehen.

Thematisch ist die Bandbreite der geförderten Projekte groß: Zu den in den letzten Jahren bezuschussten Vorhaben gehörten unter anderem der Bau einer Schule in Indien, eine Aufklärungskampagne gegen weibliche Genitalverstümmelung in Somalia und die Renovierung des Vereinsheims einer Initiative gegen Jugendkriminalität in Brasilien. Einen inhaltlichen Schwerpunkt stellen **Bildungsprojekte** dar, etwa der Bau von Schulen und die Kooperation von Universitäten. Bildung ist ein wesentlicher Faktor bei der Bekämpfung von Armut, deshalb erhofft sich die Landesregierung hiervon einen besonders nachhaltigen Effekt.

Frauen

Alle Antragsteller müssen darlegen, inwieweit sie Genderaspekte in ihrem Projekt berücksichtigen. Besonders erfreulich ist die hohe Zahl von Projekten, die sich der Förderung von Frauen widmen. Von der Gesundheitsvorsorge für Schwangere und junge Mütter über Alphabetisierungskurse für Frauen ohne Schulbildung bis hin zur Unterstützung bei der Gründung einer landwirtschaftlichen Frauengenossenschaft reicht die Palette der bezuschussten Initiativen.

Gesundheit und medizinische Versorgung

Auch viele Gesundheitsprojekte wurden gefördert – ein wichtiger Schwerpunkt, denn die Ebola-Krise in Westafrika hat gezeigt, dass ein gut funktionierendes Gesundheitssystem unerlässlich für die effiziente Bekämpfung einer solchen Seuche ist. In den vergangenen Jahren sind bereits zahlreiche **Gesundheitsprojekte in Afrika** gefördert worden; hier will Nordrhein-Westfalen auch weiter Unterstützung leisten. Beispiele für Vorhaben zur medizinischen Versorgung waren die Instandsetzung einer Gesundheitsstation in Togo, die Anschaffung eines Wagens für eine mobile Klinik in Südafrika, die Ausbildung von Hebammen in Ghana sowie der Transport von medizinischen Hilfsgütern an ein Krankenhaus im Ebola-Gebiet von Sierra Leone.

In den **palästinensischen Gebieten** unterstützte die Staatskanzlei 2015 das Projekt „Verbesserung des Zugangs zu psychotherapeutischen Gesundheitsleistungen für traumatisierte Kinder und Frauen in Gemeinden des Gazastreifens“ der Friedrich-Ebert-Stiftung und der zivilgesellschaftlichen palästinensischen Organisation „Gaza Community Mental Health Programme“. Ferner wurde im selben Jahr ein Musikförderprogramm zur Traumabewältigung der palästinensischen Organisation Al-Kamandjati und des Goethe-Instituts gefördert.

In **Syrien** fördert die Staatskanzlei 2015/2016 erstmals ein Vorhaben der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Es zielt darauf ab, die Gesundheitsversorgung syrischer Binnenflüchtlinge zu verbessern. Die GIZ führt es

in Kooperation mit der United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA) in Syrien durch.

(Tabelle mit den im Jahr 2013/2014 geförderten Projekten des Auslandsprogramms: siehe Anhang).

6.2 Entwicklungspolitische Arbeit im Inland

Das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement in der Eine-Welt-Politik zu unterstützen, zählt zu den Schwerpunkten der vom Land angebotenen Eine-Welt-Programme: dem **Promotorinnen- und Promotorenprogramm der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit** in Nordrhein-Westfalen (kurz: Promotorenprogramm) und dem Programm zur Förderung der **Entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit** (kurz: EpIB).

Das wichtigste dieser Programme ist das **Promotorenprogramm**, das seit 1996 besteht. Kernziel des Promotorenprogramms mit seinen 15 Regional- und 11 Fachpromotorenstellen (Stand: Ende 2015) ist, eine flächendeckende Grundausrüstung der entwicklungspolitischen Arbeit von Nichtregierungsorganisationen in Nordrhein-Westfalen sicherzustellen.

Die Hauptaufgabe der Regionalen Promotorinnen und Promotoren ist dabei, die vielen bürgerschaftlichen Initiativen und Vereine auf der lokalen Ebene in den jeweiligen Regionen des Landes zu vernetzen. Die Fachpromotorinnen und Fachpromotoren haben hingegen die Aufgabe, in zentralen Themenfeldern der Eine-Welt-Politik einen Beitrag dazu zu leisten, dass die **vielfältige Eine-Welt-Szene in Nordrhein-Westfalen** – es existieren im Land nach Angaben des Eine-Welt-Netzes NRW **ca. 3.000 Eine-Welt-Gruppen, -Initiativen und -Vereine** – handlungsfähig ist und gemeinsame Aktivitäten, wie etwa Kampagnen, entfalten kann. Die Arbeit der Promotorinnen und Promotoren ist die Grundlage für eine handlungsfähige und professionell arbeitende Eine-Welt-Szene in Nordrhein-Westfalen. Das Promotorenprogramm erfüllt damit wesentliche Ziele der Eine-Welt-Strategie des Landes.

Der Erfolg des NRW-Promotorenprogramms ist seit Verabschiedung der Eine-Welt-Strategie des Landes gleich zweimal auf eindrucksvolle Weise bestätigt worden. Zum 1. April 2013 ist erstmals ein bundesweites, gemeinsam von der Bundesregierung (BMZ) und den Ländern getragenes und finanziertes Bund-Länder-Promotorenprogramm an den Start gegangen, das nach dem Vorbild des NRW-Programms aufgelegt worden ist und an dem Ende 2015 bereits 14 von 16 Ländern teilgenommen haben. Nordrhein-Westfalen hat einen Teil seines Promotorenprogramms in das bundesweite Programm eingebracht und damit auch dafür gesorgt, dass die Arbeit der Promotorinnen und Promotoren in Nordrhein-Westfalen auf einer noch breiteren und solideren Grundlage steht. Insbesondere konnten dadurch, dass ein Teil der Mittel des „alten“ NRW-Promotorenprogramms

nun vom Bund getragen wird, vorhandene regionale Lücken in der NRW-Promotorenlandschaft geschlossen und die Fachstellen teilweise weiter gestärkt werden.

Seit dem 1. April 2013 bestehen nun in Nordrhein-Westfalen nebeneinander ein Bund-Länder-Promotorenprogramm und ein „reines“ NRW-Promotorenprogramm. Durch das neue Bund-Länder-Programm haben viele Fachpromotorinnen und -promotoren in Nordrhein-Westfalen auch neue Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten in anderen Ländern und damit eine bessere Grundlage für ihre Arbeit erhalten.

6.3 Evaluation und Fortentwicklung der Promotorenprogramme

Nordrhein-Westfalen hat beide Promotorenprogramme im Jahr 2014 unabhängig evaluieren lassen. Ziel der Evaluierung war es, das Programm insgesamt in seiner Wirksamkeit zu überprüfen. Vor dem Hintergrund der Verabschiedung der Eine-Welt-Strategie der Landesregierung vom Dezember 2012, des Starts des Bund-Länder-Promotorenprogramms und der laufenden Vorbereitungen für eine globale, nachhaltige Entwicklungsagenda sollte außerdem für den Zeitraum nach 2015 untersucht werden, ob die Programme einer konzeptionellen oder fachlichen Fortentwicklung bedürfen.

Die Evaluation ist zu einer sehr positiven Bewertung der Programme gelangt und hat vor allem folgendes hervorgehoben:

- Aufgrund der Arbeit der Promotorinnen und Promotoren ist der Bereich „Fairer Handel“ mittlerweile breit in allen gesellschaftlichen Bereichen NRWs verankert und nimmt eine zunehmend wichtigere und wachsende Rolle ein.
- Die Promotorinnen und Promotoren werden bei den Zielgruppen als kompetent, flexibel und jederzeit ansprechbar wahrgenommen.
- Die regionale Aufteilung der Promotorinnen und Promotoren gewährleistet eine flächendeckende Versorgung des Landes mit Eine-Welt-Expertise. Eine Überversorgung von einzelnen Regionen wurde nicht festgestellt.
- Die Einbindung der Promotorinnen und Promotoren in lokale Trägerorganisationen und die Einteilung in Regionale- und Fachpromotoren hat sich bewährt. Beide ergänzen sich gut in ihrer Arbeit.
- In den letzten Jahren ist es durch die Arbeit der Promotorinnen und Promotoren gelungen, viele Förderer und Unterstützer für die Eine-Welt-Arbeit aus verschiedensten gesellschaftlichen Schichten zu gewinnen.
- Die zentralen Handlungsfelder der Eine-Welt-Strategie des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Post-2015 Agenda bieten Leitbilder für die Arbeit der Promotorinnen und Promotoren.
- Die Evaluierung bescheinigt den beiden Programmträgern, also dem **Eine-Welt-Netz NRW e.V.** ebenso wie **Engagement Global gGmbH** eine hohe Qualität und Professionalität.

Über die Ergebnisse der Evaluierung ist der Landtag Nordrhein-Westfalen schriftlich unterrichtet worden. Der Ausschuss für Europa und Eine Welt des Landtags hat über das Promotorenprogramm und seine Evaluierung und Fortentwicklung in seiner Sitzung am 17. April 2015 beraten.

Die Ergebnisse wurden im Laufe des Jahres 2015 in einem partizipativen und transparenten Prozess von den beiden Programmträgern Eine-Welt-Netz NRW und Engagement Global gGmbH in Abstimmung mit der Staatskanzlei umgesetzt. Dazu wurde auf zwei Mitgliederversammlungen des Eine-Welt-Netzes NRW ein **Konzept zur Weiterentwicklung der Promotorenstellen** in Nordrhein-Westfalen beschlossen und neue Themenschwerpunkte erarbeitet. Im weiteren Verlauf sind die Anstellungsträger der Promotorenstellen neu ausgeschrieben und vergeben worden. Aufgrund einer Mittelserhöhung sowohl im Bundes-, als auch im Landespromotorenprogramm konnten darüber hinaus eine Regionalstelle „Bonn/Rhein-Sieg-Kreis/Kreis Euskirchen“ und **drei neue Fachstellen** zu den Themen „**Globale Wirtschaft und Menschenrechte**“, „**Flucht / Fluchtursachen**“ sowie „**Südafrika**“ neu eingerichtet werden.

Mit der **Promotorenstelle „Südafrika“** wird ab 2016 die Förderung des Südafrika-Forums (ehemaliges Mpumalanga-Forum) in das Promotorenprogramm integriert. In den vergangenen Jahren erhielt das Mpumalanga-Forum von der Staatskanzlei eine separate Zuwendung. Mit der Integration in das Promotorenprogramm wird eine Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements aus einer Hand sichergestellt.

Alle Änderungen treten ab 2016 in Kraft. Das Promotorenprogramm und damit die entwicklungspolitische Zivilgesellschaft in Nordrhein-Westfalen werden so weiter gestärkt. Sie werden auch künftig eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Ziele der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung im Land haben.

Das Promotorenprogramm hat in den Haushalten 2015 und 2016 einen Mittelaufwuchs in Höhe von je 120.000 Euro auf jetzt 1.120.000 Euro erfahren. Die Erhöhungen waren erforderlich, um den Bedürfnissen – wie etwa Lohnerhöhungen der Promotorinnen und Promotoren – zu entsprechen und um die Weiterentwicklung des Programmes zu unterstützen. Die finanzielle Kontinuität in der Ausstattung der Eine-Welt-Programme des Landes ist in Zeiten einer schwierigen Haushaltslage ein deutliches Bekenntnis der Landesregierung zu den Zielen der Eine-Welt-Strategie.

6.4 Förderung der Entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit (EpiB)

Über das **Programm zur Förderung der Entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit (EpiB)** unterstützt die Landesregierung in Ergänzung zu den entsprechenden Bundesprogrammen (insbesondere dem Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, FEB) entwicklungspolitische Vorhaben und Projekte zivilgesellschaftlicher Träger, insbesondere kleinere Träger, die zum Teil nicht als Vereine konstituiert sind. Im Rahmen des EpiB konnten im Jahr 2013 insgesamt 47 Projekte mit einem Fördervolumen zwischen 356 Euro und 5.000 Euro

gefördert werden - dem Höchstbetrag im Rahmen des EpIB, der in begründeten Einzelfällen, zum Beispiel bei besonderem Landesinteresse am Projekt, auch leicht aufgestockt werden kann. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 56 Projekte mit einem Volumen zwischen 146 Euro und 5.120 Euro unterstützt. Im Jahr 2015 wurden 61 Projekte gefördert, deren Volumen zwischen 207 Euro und 6.161 Euro lagen. Die Themen der sehr unterschiedlichen Maßnahmen reichten dabei von Fragen des Fairen Handels und des Globalen Lernens bis hin zu spezifischeren Themen wie etwa der politischen Lage in Mali (im Jahr 2013).

In Umsetzung ihrer Eine-Welt-Strategie hat die Landesregierung die finanzielle Ausstattung auch des EpIB in den Jahren seit 2012 trotz der erforderlichen Einsparungen zur Konsolidierung des Landeshaushalts nicht reduziert, sondern partiell sogar aufgestockt.

6.5 Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen hat per Satzung die Aufgabe, Projekte zivilgesellschaftlicher Akteure in den Bereichen Umwelt und Naturschutz, Entwicklungspolitik, Interkultur und fairem Handel zu fördern. Sie tut dies, indem sie finanzielle Mittel bereitstellt, die Projektträger berät, durch eigene Projekte und durch ihre Öffentlichkeitsarbeit. Die geförderten Projekte müssen sich an Menschen in Nordrhein-Westfalen richten. In allen genannten Handlungsfeldern leistet die Stiftung Beiträge zur Realisierung der Eine-Welt-Strategie des Landes. Dabei spielen neben Projekten mit klassisch entwicklungspolitischen Themen und solchen des interkulturellen Lernens auch viele Vorhaben des Umwelt- und Naturschutzes eine bedeutende Rolle. Im Bereich der explizit entwicklungspolitischen Vorhaben fördert die Stiftung die Inlandsarbeit, um Zielgruppen in Nordrhein-Westfalen zu erreichen. Die Stiftung unterstützt demnach keine Projekte der *Entwicklungszusammenarbeit*, sondern Vorhaben der entwicklungspolitischen Information und Bildung, des globalen Lernens, der Anwaltschaft für Anliegen der Entwicklungsländer und der internationalen Gerechtigkeit. Sie richten sich an Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, teilweise dienen sie auch der Qualifizierung der entwicklungspolitischen Akteure.

In der Zeit von Januar 2013 bis Dezember 2015 hat die Stiftung insgesamt 168 Projekte unterstützt, die sich ihrem Inhalt nach vollständig in den Kontext der Eine-Welt-Strategie einordnen lassen oder teilweise Beiträge dazu leisten. Für diese Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 7,33 Millionen Euro bereitgestellt. Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen finanziert sich durch Landeszuweisungen aus Steuermitteln sowie aus Glücksspiel- und Wetterträgen.

Viele Projekte sind der Unterstützung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) und der an sie anschließenden Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) verpflichtet. Sie organisieren vielfältige Diskurse dazu, werben um Unterstützung der Ziele und identifizieren die praktischen Konsequenzen für Nordrhein-Westfalen. Beispielhaft für

viele sei hier als ein von der Stiftung wiederholt geförderter kompetenter Akteur, nämlich das „**Global Policy Forum**“, in Bonn genannt.

Die ökonomischen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten der armen Länder im Zusammenhang mit internationalen Produktions- und Handelsbeziehungen und die Verantwortung hiesiger Wirtschaftsakteure sind Thema vieler von der Stiftung geförderter Vorhaben. Ein Beispiel dafür ist die Kakaoproduktion in Westafrika und die dort vielfach praktizierte ausbeuterische Kinderarbeit. Eine Reihe von Projekten zu diesem Problem hat maßgeblich dazu beigetragen, dass der Anteil von Kakao aus zertifizierten Quellen innerhalb weniger Jahre von 2 % auf fast 16 % gestiegen ist. Eine weitere Folge der zivilgesellschaftlichen Arbeit zu diesem Thema ist die Bildung des „**Forums Nachhaltiger Kakao**“, in dem mittlerweile viele Schokoladeproduzenten, Lebensmittelkonzerne, staatliche Stellen und Nichtregierungsorganisationen zusammengeschlossen sind.

Auch die **Textilproduktion** ist Gegenstand zivilgesellschaftlicher Projekte, die die Stiftung unterstützt. Die Forderung einer zunehmend kritischeren Öffentlichkeit an die großen deutschen und international operierenden Textilunternehmen, Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte und der ILO-Kernarbeitsnormen durch die gesamte Wertschöpfungskette zu übernehmen, hat Wirkung gezeigt und zu ersten positiven Änderungen beigetragen.

Ein Handlungsfeld, in dem die Stiftung sehr aktiv ist, ist der **faire Handel**. Wichtige Projekte dienen der Professionalisierung der Weltläden, der Gewinnung von Großabnehmern für Produkte des fairen Handels oder der Gewinnung großer Einzelhandelsunternehmen für die Aufnahme von fair gehandelten Produkten in ihr Sortiment.

Ein klassisches Aktionsfeld hiesiger entwicklungspolitischer Organisationen sind Partnerschaften von Schulen und Kommunen mit entsprechenden Partnern in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen hat viele solcher Projekte im kommunalen und schulischen Kontext gefördert. Wegen der Beschränkung ihrer Fördermöglichkeiten auf Projekte mit Zielgruppen in NRW kann sie Besuchsreisen nur dann unterstützen, wenn die Delegationen aus den Partnerländern Nordrhein-Westfalen besuchen und hier als Experten ihres Landes in Bildungs- und Informationsaktivitäten eingebunden sind.

Die weitaus meisten der von der Stiftung geförderten Vorhaben sind solche der **Bildungs- und Informationsarbeit** oder haben mindestens wesentliche entsprechende Module. Einen Schwerpunkt bilden Angebote, die sich an Schulen richten. Beispiele sind die Multimedia-Veranstaltungen des Vereins „Die Multivision“, der inzwischen mit seinen Programmen mehrere 100.000 Schüler in Nordrhein-Westfalen erreicht hat und dabei unter anderem mit dem Eine-Welt-Netz NRW und lokalen entwicklungspolitischen Organisationen kooperiert.

6.6 Initiative gegen Kinderarbeit

Das **Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales** des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) unterstützt im Handlungsfeld „bürgerschaftliches Engagement“ und im Kontext der Eine-Welt-Strategie verschiedene Initiativen zur Bekämpfung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit. Auf Initiative der Landesregierung hat der Bundesrat im Jahr 2013 einen Appell an die Europäische Kommission gerichtet, die Einfuhr von Produkten aus schlimmster Kinderarbeit zu verhindern. Zugleich wurden EU-Kommission und Bundesregierung aufgefordert, beim Abschluss von Handelsabkommen sicherzustellen, dass arbeitsrechtliche Mindestnormen, wie die Umsetzung der ILO-Konvention Nr. 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, verbindlich und sanktionierbar festgeschrieben werden.

Seit 2013 hat das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales gemeinsam mit engagierten Initiativen aus NRW, wie der Aktion Weißes Friedensband, dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor, dem Netzwerk Faire Metropole Ruhr, dem Paten Indischer Kinder e.V., der Kindernothilfe, TransFair und UNICEF, eine **Wanderausstellung gegen Kinderarbeit** initiiert. Die Ausstellung war bereits in Dortmund, Herne, Essen, Bestwig und Balve, auf der dritten Nachhaltigkeitstagung 2014 in Mülheim an der Ruhr, im Januar 2015 in Bochum-Wattenscheid und im März 2015 beim AWO Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop zu sehen.

Am 9. Februar 2015 fand im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales eine medial stark beachtete Veranstaltung zum Thema „Kindersoldaten“ des Weißen Friedensbandes statt.

7. Die ODA-Leistungen Nordrhein-Westfalens

Die Leistungen für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance, ODA) der Länder, vergeben zum Beispiel in Form von Darlehen oder Zuschüssen, werden jährlich zusammengefasst in der sogenannten ODA-Liste des Development Assistance Committee (DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Zu den ODA-Leistungen gehören finanzielle, technische und personelle Leistungen, die der öffentliche Sektor vergibt, um vor allem die Lebensbedingungen und die wirtschaftliche Situation in Entwicklungsländern zu fördern. Die OECD veröffentlicht jährliche Statistiken, die das Finanzvolumen der Leistungen für öffentliche Entwicklungszusammenarbeit in Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) ausweisen.

Die ODA-Leistungen werden in Deutschland auch auf der Ebene der Bundesländer erhoben. Die aktuellsten Angaben liegen für das Jahr 2014 vor. Nordrhein-Westfalen hat 2014 insgesamt Leistungen in Höhe von 8,5 Millionen Euro für die Entwicklungszusammenarbeit bereitgestellt. 6,4 Millionen Euro dieser Gesamtleistungen kamen aus dem Haushalt der Staatskanzlei, an zweiter Stelle folgte mit 620.000 Euro das Wirtschaftsressort. Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung stellte 619.046 Euro bereit. Das Ministerium für Inneres und

Kommunales war mit 560.230 Euro beteiligt, das Familienministerium mit 131.000 Euro und vom Umweltministerium flossen 108.350 Euro. Das Justizministerium stellte 31.791 Euro bereit.

Betrachtet man die von den Ländern gemeldeten ODA-Leistungen inklusive der Studienplatzkosten für ausländische Studierende, so zeigt sich, dass Nordrhein-Westfalen im Jahr 2014 mit Gesamt-ODA-Leistungen in Höhe von 156 Millionen Euro im Ländervergleich den Spitzenplatz innehatte. Zum Vergleich: Baden-Württemberg stellte 121 Millionen Euro bereit, Bayern 84 Millionen Euro. Angaben für das Jahr 2015 liegen noch nicht vor.

8. Anhang

1. Im Rahmen des Auslandsprogramms geförderte Projekte in den Jahren 2013 bis 2015

Jahr	Antragsteller	Projekt	Land
2013	Kinderdorf VIVO in Togo e. V.	Anschaffung eines Transporters	Togo
2013	Pfarrre St. Martin Langerwehe	Errichtung einer Maismühle	Tansania
2013	BifU e. V.	Solardach für eine Computerschule	Uganda
2013	stop mutilation e. V.	Aufklärungskampagne gegen weibliche Beschneidung in Puntland	Somalia
2013	Die Diakonie e. V.	Kauf von Solarlampen	Äthiopien
2013	Don Bosco Mission	Ausstattung zweier Werkstätten und Training für Lehrer und Auszubildende	Ghana
2013	Eine-Welt-Forum Mönchengladbach e. V.	Renovierung eines Gebäudes der MA Junior High School Anayankaso in Offinso	Ghana
2013	TABU e. V.	Ausstattung der CAFGEM Primary School und Umzäunung des Schulgeländes	Kenia
2013	The Global Experience	Ankauf eines Schulbusses	Namibia
2013	Partnerschaft Piéla - Bad Münstereifel e. V.	Kauf eines neuen PKWs für die Betreuung der Gemeinde	Burkina Faso
2013	The Young Shall Grow International	Ausbildung von Geburtshelferinnen in ländlichen Gebieten	Ghana
2013	Verein zur Förderung der Kultur und der Wissenschaft in Afrika e. V.	Landwirtschaftliches Frauenprojekt im Dorf Baigom	Kamerun
2013	Kaprovocss for Advanced Studies gGmbH	Errichtung eines Batteriespeichers	Uganda
2013	BUSPAD e. V.	Mobiliar für die weiterführende Schule in Kampoaga	Burkina Faso
2013	Gesamtschule Süd, Essen	Wasserversorgung und neues Dach für das Verwaltungsgebäude der Partnerschule in Witbank	Südafrika (Mpumalanga)
2013	Kath. Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist, Ghana Arbeitskreis	Regenerative Energieerzeugung für die Krankenstation und die Schule in Busuno	Ghana

2013	Haduwa e. V.	Errichtung eines Bühnen- und Workshopgebäudes im Kulturzentrum Haduwa	Ghana
2013	Hans-Georg und Gisela Eyerund Stiftung	Ausstattung eines Gebäudes zur Ambulanzstation in der Diözese Yendi	Ghana
2013	The Young Shall Grow International	Ausbildung von Geburtshelferinnen in ländlichen Gebieten	Ghana
2013	Förderverein Städtefreundschaft Jinotega e. V.	Erneuerung des Daches einer Schule	Nicaragua
2013	Paten Indischer Kinder e. V.	Bau einer Schule an einem Steinbruch	Indien
2013	Südafrika-Hilfe e. V.	Färbergartenprojekt	Südafrika (Mpumalanga)
2013	Eine-Welt-Forum Mönchengladbach e. V.	Wiederherstellung eines baufälligen Gebäudes der Koforidua Junior High School in Offinso	Ghana
2013	Kezebidi e. V.	Instandsetzung einer Gesundheitsstation und Erneuerung der Ausstattung	Togo
2013	EXILE-Kulturkoordination e. V.	Förderung der Kronendal Music Academy	Südafrika (Kapstad)
2013	Rosenstock Fonds e.V.	Förderung des Wohnungsbauprojektes Amakhaya Ngoku in Kapstadt, das Bewohnern eines abgebrannten Townships zu neuen Häusern verhilft	Südafrika (Kapstadt)
2014	Westdeutscher Handwerkskammertag	Steinmetzausbildung - Meister für Afrika	Simbabwe
2014	EXILE-Kulturkoordination e. V.	Gesichter Afrikas/Faces of Africa - internetbasierte entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsplattform zu Ländern und Themen Subsahara Afrikas	Südafrika (Mpumalanga)
2014	Ev.-Luth. St.-Martini-Kirchengemeinde Minden ATI e. V.	Wasserversorgung einer Primary School, einer Secondary School, eines Gesundheitszentrums sowie von 6 öffentlichen Zapfstellen	Tansania
2014	Ghana International Development Consortium (GIDC)	Bau einer Lehrwerkstatt im handwerklichen keramischen Bereich	Ghana
2014	Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e. V. (bezev)	weltwärts alle inklusive! - Inklusion von Menschen mit Behinderung in das weltwärts-Programm; Partnerworkshop in Ghana mit VertreterInnen der Partnerorganisationen in Afrika	Ghana
2014	Media Initiative Ghana e. V.	"In Good Health" - Ausbildung zur Herstellung von Video-Spots zur Gesundheitsvorsorge	Ghana
2014	Verein Schulpartnerschaften der Gesamtschule Brackwede e. V.	Praktische Arbeiten und Maßnahmen in der Partnerschule Ella du Plessis High School	Namibia
2014	Gibei e. V.	Fertigstellen eines Hühnerhauses als Teil eines Ausbildungsprojektes für Straßenkinder	Senegal
2014	Haduwa e. V.	Errichtung eines Bühnen- und Workshopgebäudes im Kulturzentrum Haduwa in Apam/Ghana	Ghana
2014	FACUDA e. V.	"Solar Technician made in Cameroon" - Aufbau eines Schulzentrums für Solartechnologie zur Ausbildung von Fachkräften und Aufbau von	Kamerun

		Photovoltaikanlagen in mehreren Dörfern	
2014	Gesamtschule Süd, Essen	Erweiterung des Gebäudes der Partnerschule in Witbank/Mpumalanga	Südafrika (Mpumalanga)
2014	Lernen-Helfen-Leben e. V.	Einrichtung einer Werkstatt für Erneuerbare Energien an der AJPER Universität Madagaskar	Madagaskar
2014	Verein zur Förderung der Kultur und der Wissenschaft in Afrika e. V.	Landwirtschaftliches Frauenprojekt im Dorf Baigom/Kamerun	Kamerun
2014	Zentrum für Entwicklungsforschung Universität Bonn	Bau eines Doktorandenzenentrums für Development Studies an der Faculty for Development Planning and Land Management (Accra)	Ghana
2014	Südafrika-Hilfe e. V.	Konferenz/Workshop zur Förderung einer Einkommen schaffenden Maßnahme für von HIV/AIDS betroffene Frauen und Kinder (Aidswaisen)	Südafrika (Mpumalanga)
2014	Evangelische Akademie Villigst	Workshop zur Stärkung der Zivilgesellschaft in den Bereichen Umwelt/Naturschutz, Gesundheit, Ländliche Entwicklung sowie Kultur und soziale Aktivitäten	Südafrika (Mpumalanga)
2014	Welthaus Bielefeld	Anschaffung von Unterrichtsmaterial für die Partnerorganisation Children in Distress	Südafrika (Mpumalanga)
2015	Förderverein des Richard-Riemerschmid- Berufskollegs e. V.	Renovierung und Umbau des Vereins- und Veranstaltungsgebäudes sowie Bau von sanitären Anlagen	Brasilien
2015	Yennenga - Förderverein Burkina Faso e. V.	Brunnenbohrung und Installation einer Pumpe zur Trinkwasserversorgung für das Ausbildungszentrum	Burkina Faso
2015	Missionskreis Stadtdekanat Oberhausen	Ausstattung eines Krankenhauses in Kpando mit notwendigem Krankenhausbetten sowie weiterem Inventar	Ghana
2015	The Young Shall Grow International	Ausbildung von Geburtshelferinnen in ländlichen Gebieten	Ghana
2015	The Young Shall Grow International	Ausbildung von Geburtshelferinnen in ländlichen Gebieten	Ghana
2015	Eine-Welt-Forum Mönchengladbach e. V.	Errichtung von Brunnen in Offinso	Ghana
2015	The Young Shall Grow International	Ausbildung von Geburtshelferinnen in ländlichen Gebieten	Ghana
2015	The Young Shall Grow International	Ausbildung von Geburtshelferinnen in ländlichen Gebieten	Ghana
2015	Peasant Economists Association e. V.	Herstellung von lokalen Steinpressen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen	Kamerun
2015	Verein zur Förderung der Kultur und der Wissenschaft in Afrika e. V.	Landwirtschaftliches Frauenprojekt im Dorf Baigom/ Kamerun	Kamerun
2015	TABU e. V.	Erweiterung eines Kindergartens um einen Raum und Elektrifizierung des Gebäudes	Kenia
2015	Freunde der AIC Madagaskar e. V.	Alphabetisierungsprogramm in abgelegenen Dörfern für Frauen, die keinen Zugang zu formeller Bildung hatten, und für Kinder und Jugendliche ohne Schulbildung	Madagaskar

2015	Aktion Pro Afrika e. V.	Sicherung der Ernährung im Dorf Djigué durch Umzäunung eines 2ha großen Gartens und Bau eines Brunnens	Mali
2015	Yoyoca – Hilfe für Kinder in Not e. V.	Bildungs- und Beschäftigungsinitiativen junger, alleinerziehender Witwen	Mosambik
2015	Lernen-Helfen-Leben e. V.	Ziegelsteinproduktion und Bau von drei Toilettenhäuschen	Namibia
2015	Förderverein Städtefreundschaft Jinotega e. V.	Aufbau eines internetgestützten Wissensmanagements für kommunale Akteure zur Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit, des Umweltschutzes, des Zugangs zu sauberem Wasser und zum Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft	Nicaragua

2015	Lernen-Helfen-Leben e. V.	Solardach für das Werkstattgebäude eines Vereins	Nigeria
2015	Gibei e. V.	Bau einer Brunnenanlage mit Wasserfiltern zur Aufbereitung von Trinkwasser	Senegal
2015	Initiative "Förderung des Kenema Hospital"	Transport und Einsatz von Krankenhausausrüstung	Sierra Leone
2015	stop mutilation e. V.	Aufklärungskampagne zur Überwindung weiblicher Genitalbeschneidung in Puntland	Somalia
2015	EXILE-Kulturkoordination e. V.	Ausstellung anlässlich des 50. Jahrestag der Deportation im District Six	Südafrik (Kapstadt)
2015	Kirche am WIDEY - Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hagen	Aufbau eines "safe parks" im Dorf Zandspruit	Südafrika (Mpumalanga)
2015	Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung	Anschaffung und Bereitstellung einer Mobilen Gesundheitsstation	Südafrika (Mpumalanga)
2015	Gesamtschule Essen, Süd	Reparaturarbeiten an der Partnerschule in Witbank/Mpumalanga	Südafrika (Mpumalanga)
2015	Evangelische Akademie Villigst	Aufbau eines Umweltjugendnetzwerkes und Einführung in bestehende Strukturen der Umweltschutzorganisationen in Mpumalanga	Südafrika (Mpumalanga)
2015	Nangu Thina e. V.	Anschaffung eines PKW zur Koordinierung von Ausbildungsmaßnahmen und Sozialprojekten im Bereich Kinder und Jugendliche	Südafrika (Mpumalanga)
2015	Momella Förderverein e. V.	Bau eines Klassenraumes für Schüler mit Behinderungen sowie Bau einer neuen Toilettenanlage	Tansania
2015	Freundeskreis Bagamoyo e. V.	Aufbau von zwei Gewächshäusern für den Gemüseanbau, Photovoltaik-Anlagen für die allgemeine Stromversorgung und Bohrloch mit Solar-Pumpe für die Trinkwassergewinnung und zur Bewässerung auf dem Gelände des Bildungszentrums	Tansania
2015	Musikschule Beckum- Warendorf	Musikprojekt mit 20 Studenten des "College of Arts" in Bagamoyo	Tansania
2015	Lernen-Helfen-Leben e. V.	Frauen helfen Frauen - Ausbildung von Multiplikatorinnen und Sensibilisierungskampagnen für die Benutzung von Holzgaskochern	Togo
2015	LEBENSzeichen Afrika e. V.	Errichtung einer Krankenpflege- und Hebammenschule in Kolonyi/Mbale	Uganda
2015	Kham Nomadenhilfe e. V.	Errichtung von sanitären Anlagen im Nomadengebiet	VR China

2. Außenwirtschaftsstatistiken – Die Außenwirtschaftsbeziehungen Nordrhein - Westfalens

Die nachfolgenden Statistiken zeigen deutlich auf, dass die Entwicklungen der Handelsbeziehungen zwischen Unternehmen aus NRW und unten aufgeführten Entwicklungs- und Schwellenländern Auswirkungen auch auf die Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern haben und diese ebenfalls von den positiven Entwicklungen profitieren.

Es wachsen in der Regel die Importe aus den Regionen ebenso wie die Exporte in die Regionen an bzw. Im- und Exporte halten sich die Waage.

Krieg, Krisen und Epidemien haben in den letzten Jahren insbesondere afrikanischen und südamerikanischen Ländern zugesetzt, was sich auf die Wirtschaftsentwicklung und damit auf die internationalen Handelsbeziehungen ausgewirkt hat:

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein - Westfalens mit den BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika)

Zeitraum	Export 1)			Import 2)		
	Mill. EUR	Anteil in % 3)	Veränderung in % 4)	Mill. EUR		Veränderung in % 4)
2011	16 048,9	16,8	+18,1	25 980,1		+12,9
2012	15 874,8	16,3	-1,1	26 630,3		+2,5
2013	15 487,1	16,2	-2,4	26 189,6		-1,7
2014	15 537,5	15,2	+0,3	28 689,4		+9,5
2015 Jan. - Dez.	15 543,8	15,5	+0,0	30 245,4		+5,4

1) Spezialhandel 2) Generalhandel

3) Anteil NRW an der Bundesrepublik Deutschland

4) Veränderung zum Vorjahreszeitraum

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein - Westfalens mit den ASEAN-Ländern

(Brunei, Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam)

Zeitraum	Export 1)			Import 2)		
	Mill. EUR	Anteil in % 3)	Veränderung in % 4)	Mill. EUR		Veränderung in % 4)
2011	2 850,5	14,6	+15,1	4 845,3		+16,1
2012	3 538,5	15,6	+24,1	4 769,0		-1,6
2013	3 535,7	16,1	-0,1	5 440,5		+14,1
2014	3 452,5	15,4	-2,3	6 455,0		+18,7
2015 Jan. - Dez.	3 090,7	13,4	-10,5	7 570,7		+17,3

1) Spezialhandel 2) Generalhandel

3) Anteil NRW an der Bundesrepublik Deutschland

4) Veränderung zum Vorjahreszeitraum

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein - Westfalens mit Mittel- und Südamerika

Zeitraum	Export 1)			Import 2)		
	Mill. EUR	Anteil in % 3)	Veränderung in % 4)	Mill. EUR		Veränderung in % 4)
2011	5 340,0	18,2	+11,4	6 576,5		+24,3
2012	5 723,9	17,4	+7,2	5 756,1		-12,5
2013	5 627,2	17,5	-1,7	4 923,9		-14,5
2014	5 130,6	16,7	-8,8	4 658,5		-5,4
2015 Jan. - Dez.	5 008,3	15,0	-2,4	4 426,0		-5,0

1) Spezialhandel 2) Generalhandel

3) Anteil NRW an der Bundesrepublik Deutschland

4) Veränderung zum Vorjahreszeitraum

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein - Westfalens mit Zentral-, Ost- und Südafrika

Zeitraum	Export 1)			Import 2)		
	Mill. EUR	Anteil in % 3)	Veränderung in % 4)	Mill. EUR		Veränderung in % 4)
2011	1 395,8	13,3	+13,0	1 782,3		+21,6
2012	1 657,9	15,0	+18,8	1 526,6		-14,4
2013	1 580,4	14,6	-4,7	1 374,6		-10,0
2014	1 533,2	14,4	-3,0	1 405,5		+2,3
2015 Jan. - Dez.	1 628,1	13,5	+6,2	1 368,9		-2,6

1) Spezialhandel 2) Generalhandel

3) Anteil NRW an der Bundesrepublik Deutschland

4) Veränderung zum Vorjahreszeitraum

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein - Westfalens mit den Maghreb-Ländern

(Tunesien, Algerien, Marokko, Libyen, Mauretanien)

Zeitraum	Export 1)			Import 2)	
	Mill. EUR	Anteil in % 3)	Veränderung in % 4)	Mill. EUR	Veränderung in % 4)
2011	691,0	14,0	-17,6	944,7	+85,5
2012	834,8	15,0	+20,8	1 079,6	+14,3
2013	803,6	13,6	-3,7	1 698,6	+57,3
2014	951,5	15,5	+18,4	877,6	-48,3
2015 Jan. - Dez.					

1) Spezialhandel

2) Generalhandel

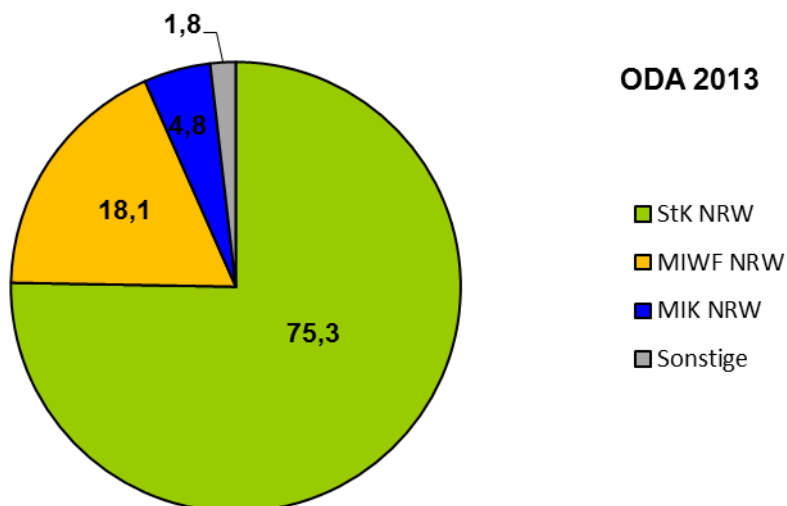
3) Anteil NRW an der Bundesrepublik Deutschland

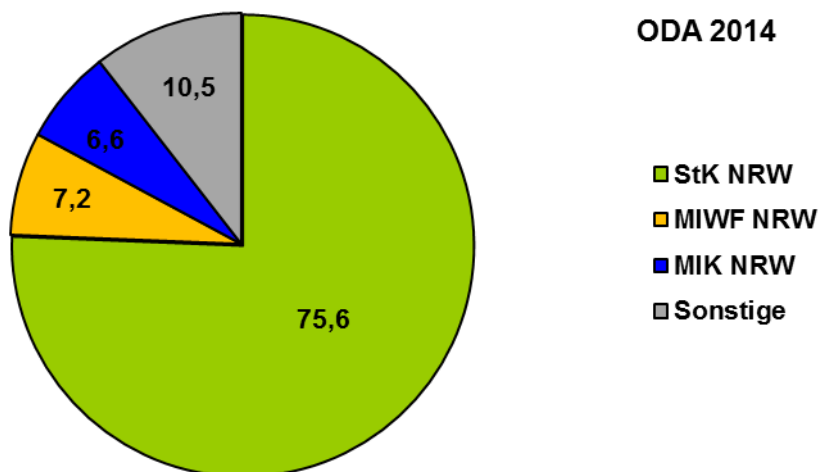
4) Veränderung zum Vorjahreszeitraum

3. NRW: ODA-Leistungen der Ressorts 2013/2014

Ressorts	ODA-Leistungen der Ressorts			
	2013		2014	
	in €	%	in €	%
JM	44.677,61	0,4	31.791,98	0,4
MFJKJS	-	-	131.000,00	1,5
MKULNV	150.000,00	1,4	108.350,00	1,3
MIK	512.504,74	4,8	560.230,53	6,6
MIWF	1.930.534,90	18,1	619.046,05	7,3
MWEIMH	-	-	620.000,00	7,3
StK/MBEM	8.035.288,90	75,3	6.407.968,34	75,6
NRW	10.673.006,15	100,0	8.478.368,90	100,0

ODA-Leistungen der Ressorts für die Berichtsjahre 2013 und 2014 in %





4. ODA-Leistungen NRW mit und ohne Studienplatzkosten im Vergleich der Länder 2013/2014

Berichtsjahr 2013

in 1.000 €

Bundesland	Studienplatzkosten	andere ODA-Leistungen	ODA-Leistungen Insgesamt
Nordrhein-Westfalen	139.073	10.673	149.746
Baden-Württemberg ¹⁾	120.424	3.459	123.884
Bayern	67.822	4.409	72.231
Niedersachsen	61.951	580	62.532
Hessen	53.645	2.172	55.818
Berlin	44.360	1.973	46.332
Sachsen	30.600	104	30.704
Hamburg	25.215	3.789	29.004
Sachsen-Anhalt	24.947	188	25.135
Rheinland-Pfalz	20.529	2.782	23.311
Thüringen	16.488	84	16.573
Schleswig-Holstein	15.367	847	16.214
Saarland	15.898	216	16.114
Bremen	13.033	763	13.796
Brandenburg	12.508	166	12.674
Mecklenburg-Vorpommern	8.906	524	9.430
Insgesamt	670.767	32.730	703.496

Mit „andere ODA-Leistungen“ sind alle weiteren Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit der Länder gemeint, zum Beispiel im Rahmen von Förderprogrammen, institutionellen Förderungen etc.

Berichtsjahr 2014

in 1.000 €

Bundesland	Studien- platz- kosten	andere ODA- Leistungen	ODA- Leistungen Insgesamt
Nordrhein-Westfalen	147.217	8.478	155.695
Baden-Württemberg1)	118.451	2.775	121.226
Bayern	81.742	2.941	84.683
Niedersachsen	77.817	689	78.506
Hessen	71.674	2.358	74.032
Berlin	43.265	804	44.069
Sachsen	34.990	113	35.103
Hamburg	29.264	3.952	33.216
Sachsen-Anhalt	27.905	202	28.107
Rheinland-Pfalz	20.805	1.648	22.453
Thüringen	21.651	81	21.732
Schleswig-Holstein	14.575	1426	16.001
Brandenburg	14.700	185	14.885
Saarland	13.345	285	13.630
Bremen	12.632	627	13.259
Mecklenburg-Vorpommern	9.801	261	10.062
Deutschland	739.833	26.825	766.658